Einzelpreis 10 Pfennig.

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 268

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Sonnabend, 14. Nov. 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 16 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Sämtliche Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene, 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Ersatzansprüche für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5604 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20812.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6260 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Tage der Entscheidung

## Dienstag Bekanntgabe der Rückwirkungen

### Das Problem der Parlamentszustimmung

Berlin, 13. November.

Die Bekanntgabe der Rückwirkungen über den Vertrag von Locarno sind bekanntlich der Reichsregierung ursprünglich für den 11. oder 12. November in Aussicht gestellt worden. Die deutsche Regierung hatte im Verlauf der späteren Verhandlungen den Wunsch ausgesprochen, daß alle schwebenden Fragen zusammen erledigt würden, daß insbesondere auch die Entscheidung über die Militärkontrolle als formale Voraussetzung — nach Auffassung der Alliierten — für die Räumung der Kölner Zone getroffen würde. Die Botschafterkonferenz hat für ihre Arbeiten etwas mehr Zeit gebraucht, als man annahm. Dazu kam aber, daß sich die Alliierten erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt über Form und Bekanntgabe der Rückwirkungen einig wurden. An maßgebender deutscher Stelle beurteilt man den Verlauf der Verhandlungen noch weiterhin zurückhaltend, betont aber doch, daß der bisherige Verlauf auf die deutschen Stellen keinen ungünstigen Eindruck machte.

Die Botschafterkonferenz, die ursprünglich am Sonnabend zusammentreten sollte, hat die Beratungen auf Montag verschoben. Der englische Außenminister hält am Dienstag seine große Rede im Unterhaus, so daß auf jeden Fall noch am Montag die endgültige Entscheidung der Botschafterkonferenz getroffen werden muß. Die deutsche Note hat in Paris nach den übereinstimmenden Meldungen keinen ungünstigen Eindruck gemacht, obwohl vereinzelt erklärt wird, daß man sich auf alliierter Seite noch nicht ganz befriedigt zeige. In Berlin hegt man aber nach wie vor die bestimmte Erwartung, daß sich die Botschafterkonferenz bei ihrer Entscheidung von politischen Gesichtspunkten leiten läßt, und daß die Berücksichtigung aller Momente zu einer nun endgültigen Erledigung des ganzen Fragenkomplexes führt. Durch den verspäteten Zusammentritt der Botschafterkonferenz ergibt sich allerdings die Möglichkeit, daß aus technischen Gründen eine getrennte Bekanntgabe der Rückwirkungen und des Termins für die Räumung erfolgen wird. Für die Bekanntgabe der Rückwirkungen hat man die Form in Aussicht genommen, daß die alliierten Botschafter dem deutschen Außenminister den Beschluß der Alliierten notifizieren, der deutschen Regierung also ein genau detailliertes und für die Alliierten verbindliches Schriftstück übergeben.

Die Wertung des Verhandlungsergebnisses mit den Alliierten durch die Reichsregierung wird ohne Rücksicht auf parteipolitische Fragen erfolgen. Die Reichsregierung wird unterzeichnen, wenn sie überzeugt ist, daß die Rückwirkungen mit den in Locarno gegebenen Zusicherungen übereinstimmen und daß sie insbesondere eine wirklich brauchbare Grundlage für spätere wichtige Verhandlungen um die Vorverlegung der Räumungstermine der zweiten und dritten Besatzungszone und um andere Fragen abgibt. Die parlamentarische Verhandlung der Rückwirkungen wird eine ganze Reihe sehr schwieriger Fragen aufrollen, die aber erst akut werden, wenn das Gesetz über die Locarno-Verträge vorliegt. Der Reichskanzler ist, wie sich aus seiner Rede ergibt, von der Annahme der Gesetze durch das Parlament überzeugt, legt aber Wert darauf, daß die Verabschiedung auf möglichst breiter Grundlage erfolgt. Dieser Wunsch des Kanzlers schließt schwierige Probleme in sich.

### Eine Vertrauenskundgebung für den Grafen Westarp

Berlin, 12. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Kreisverein Charlottenburg der Deutschnationalen Volkspartei hat in einer vollbesetzten Versammlung folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung ist als eine befreiende Tat empfunden worden. Die Versammlung bittet den Landesverband und seinen Führer, Herrn Graf Westarp, den eingeschlagenen Weg kraftvoll fortzusetzen. Der Kreisverein Charlottenburg steht treu hinter seinem verehrten Führer."

### Die verwigte Schnüffelkommission

Paris, 13. November.

Der Londoner „Havas"-Vertreter ist in der Lage, mitzuteilen, daß die deutsche Antwort an die Botschafterkonferenz, die Botschafter von Hoesch gestern Briand überreichte, die Beibehaltung des 1. Dezember als Datum der Räumung von Köln möglich ist. Man ist an zuständigen englischen Kreisen der Ansicht, daß die Abschaffung der Berliner Kontrollkommission und die Räumung Kölns nicht gleichzeitig vor sich gehen soll. Man hält es für richtig, daß die Kontrollkommission in Berlin verbleibt, bis sämtliche von den Alliierten verlangten Maßnahmen in bezug auf die Räumung ausgeführt sind.

## Das Zentrum äußert Bedenken

### Prof. Kaas verlangt scharfe Rückwirkungen

Trier, 12. November.

In einer großen öffentlichen Volksversammlung der Zentrumspartei sprach gestern abend der Reichstagsabgeordnete Prälat Kaas. Er betonte einleitend, der Donner der französischen Kanonen auf dem Petrisberge nicht bei Trier habe uns an den schmerzlichsten und düstersten Tag der neueren deutschen Geschichte erinnert. Auch der laute Donner der Kanonen sei nicht imstande, die Sprache der wirtschaftlichen und politischen Vernunft zu übertönen. Auf den Vertrag von Locarno übergehend, erklärte Kaas, er rechne sich auch zu den Leuten, die sich mit dem „Geist von Locarno" nicht begnügen wollen, sondern greifbare Beweise für die Wirklichkeit und Tatsächlichkeit dieses Geistes erwarteten, bevor sie letztes Wort über Locarno aussprechen. Immerhin bedeute Locarno einen erfreulichen Fortschritt; Locarno sei die Feuer- und Wasserscheide zwischen dem, was man den Geist von Versailles nennt und dem, was man heute noch nicht, hoffentlich aber in absehbarer Zeit den Geist von Europa nennen könne. Er sei immer ein energischer Anhänger des Offensivgeftes gewesen, mit dem Minister Stresemann die Sicherheitsfrage behandelt habe, aber er hätte gewünscht, daß die Forderungen des Rheinlandes bereits in dem ersten Memorandum Stresemanns vom 9. Februar 1925 enthalten gewesen wären. So sei dieses Memorandum nur eine Offerte gewesen, die in keiner Weise habe erkennen lassen, daß wir dafür Gegenleistungen forderten. Im Interesse des besetzten Gebietes habe er sich mit aller Energie dafür eingesetzt, daß die Forderungen des besetzten Gebietes in die Note vom 20. Juli 1925 hineingebracht worden seien. Die erste Offerte sei jedoch allerdings mit nachträglichen Forderungen belastet worden und das habe für Locarno natürlich gewisse Schwierigkeiten bedeutet. Heute sei es noch zu früh, über den Vertrag von Locarno ein endgültiges Urteil zu fällen; aus diesem Grunde sei auch der deutschnationale Schritt unbegreiflich. Unter lebhaftem Beifall erklärte Kaas, auch für ihn sei ein Ja oder Nein erst in dem Augenblick möglich, wo der Umfang der Rückwirkungen sich für das Rheinland übersehen lasse. Was leider bekannt geworden sei, sei nicht übermäßig viel.

Er wundere sich, was für eine schlechte Regie die deutsche Regierung treibe, wenn sie die Wiederzulassung des Reichskommissars als Ereignis hinstelle.

Er hätte dies eher als eine Konzession an die Rheinlandkommission angesehen. Er freue sich, daß der Geist von Locarno sich zunächst zirmal den Forellen, Hasen und Rehböcken des besetzten Gebietes zuwende, aber es gebe auch noch andere Bewohner im besetzten Gebiet. Die Rückwirkungen müßten sich in erster Linie beziehen auf die Stärke der Besatzungstruppen; das sei selbstverständlich. Wieviele Truppen die Besatzungsmächte in den Kasernen hätten, könne uns verhältnismäßig gleichgültig sein; entscheidend sei, wie weit die Besatzungsmächte den zivilen Wohnungsmarkt erfassen. Gegenüber der deutschen Besatzung ergebe die jetzige Besatzung die 6½ fache Belastung des deutschen Wohnungsmarktes. Wenn 100 000 Mann genügen müssen, um Ruhe und Ordnung im Deutschen Reiche aufrechtzuerhalten, könnten auch 10 000 Mann genügen, um uns friedliche Bürger im Rheinland zu „schützen". Hier sei ein starker Abbau unbedingt notwendig. Dazu müsse eine starke Reduzierung der Ordonnanzen kommen. Auch die Militärjustiz sei stark einzuschränken.

### Um die preußische Polizei

Berlin, 11. November.

Eine Große Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei an den Preußischen Landtag beschäftigt sich mit den Pressemeldungen, denen zufolge die Annahme der Entwaffnungsforderungen der Entente für die Polizei der deutschen Länder bevorsteht. Die Erfüllung dieser Forderungen, wie sie veröffentlicht sind, würde eine verhängnisvolle innere Schwächung der gesamten Polizeiorganisationen, sowie in umfangreichen Landesteilen des Reiches eine völlige Aufgabe eines wirksamen polizeilichen Schutzes bedeuten und außerdem fänden diese Forderungen keine Stütze in den mit den Feindbundmächten geschlossenen Verträgen. Die preußische Staatsregierung wird um Auskunft ersucht, welches die Forderungen der letzten Entwaffnungsnote bezüglich der Polizei sind und ob die Staatsregierung bereit ist, vor Abgabe einer sie bindenden Erklärung an die Reichsressorts dem Landtage Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

## Das Weltreich und der Europapakt

Die Haltung der englischen Dominions zum Pakt von Locarno ist nicht etwa darum so besonders interessant, weil sie die englische Politik in zweifellos hohem Maße beeinflußt, sondern weil hier zum ersten Mal vielleicht ein Maßstab an den Pakt gelegt wird, der in Deutschland leider viel zu oft vergessen wurde: das ist, wenn man so sagen darf, die Ansicht der Weltwirtschaft über den Versuch zur Schaffung eines europäischen Friedens.

Die Entwicklung lehrt und Zahlen beweisen, daß in der seit einem Jahrhundert zu bemerkenden Entwicklung eines stets wachsenden Güteraustausches der Weltteile untereinander bis zu der vor dem Kriege schon praktisch beinahe erreichten Verschmelzung aller einzelnen Wirtschaftsgebiete zu einer Weltwirtschaftseinheit plötzlich ein Umschwung eingetreten ist. Es bilden sich plötzlich wieder autarke Wirtschaftsgebiete, wie Amerika, das unter dem Schutz der durch den Weltkrieg zerstörten Verbindungen nach Europa von den Vereinigten Staaten wirtschaftlich erobert wird, wie Südafrika, dessen politische Selbständigkeitsbestrebungen innerhalb des Empire gewiß ein gutes wirtschaftliches Fundament haben und wie schließlich auch Asien, — dan denke nur an die endlich gewahrte Zollautonomie Chinas. Gegenüber diesen autarken Wirtschaftsgebieten steht nun das aus tiefen Wunden blutende Europa, dessen Länder untereinander gespalten und verunreinigt, einzeln immer deutlicher den Einfluß auf die ihnen vor dem Kriege fast zugehörigen „Kolonialreiche" verlieren.

Nun ist es interessant, festzustellen, daß Amerika sowohl wie Südafrika (man denke an die Rede des Generals Smuth in Pretoria) immer wieder ihr Interesse daran betonen, in Europa friedliche Verhaltnisse zu schaffen und zwar ohne selbst hierbei tätig mitzuwirken. Diese Haltung ist verständlich, denn auch die einzelnen autarken Wirtschaftsgebiete brauchen so etwas wie einen Spitzenausgleich der Waren, Menschen und Erzeugnisse. Deshalb brauchen sie ein gesundes Europa. Zudem haben Amerika und Südafrika, weil sie selbst junge Staatengebilde sind, und einen vorläufig unbegrenzten Spielraum für ihre Menschenmassen besitzen, nicht das geringste Verständnis für die im alten Kulturland Europa vorhandenen, aus Jahrhunderte und Jahrtausende altem Kampf um den knappen Boden erwachsenen nationalen Gegensätze, wie sie sich etwa in der stets vorhandenen deutsch-französischen Spannung ausdrücken. Diese Länder kennen eigentlich nur wirtschaftliche Gesichtspunkte und von ihnen aus fordern sie eben ein friedliches Europa, nach Möglichkeit sogar einen europäischen Staatenbund.

Darüber hinaus aber wäre eine direkte Einmischung etwa Amerikas bei der Schlichtung der häuslichen europäischen Streitigkeiten schon wieder eine Bindung des autarken Gebietes an ein fremdes. Die geschilderte Einstellung zeigt, man könnte den Beweis eines Beispiels an der Monroe-Doktrin vornehmen, daß diesen Ländern jeglicher Imperialismus fernliegt und daß sie als höchstes Ziel vorläufig nur die Saturierung in ihrem eigenen Gebiete kennen. Deshalb die immer erneute Ablehnung Amerikas, in europäische Streitigkeiten einzugreifen.

England spielt nun eine eigenartige Zwischenrolle. Das Mutterland selbst ist geographisch, wirtschaftlich, politisch und geschichtlich so eng mit Europa verbunden, daß es, wie Chamberlains Arbeit in Locarno beweist, selbst tätigen Anteil an der Schaffung des europäischen Friedens nimmt. Das britische Weltreich aber hat ganz andere Interessen. Deshalb die Einschränkung im Locarnovertrag in bezug auf die britischen Dominions. Nach Ansicht des Kolonialreiches aber hat sich trotz dieser Einschränkung der britische Außenminister noch immer zu stark in Europa engagiert. Deswegen Smuts' Drohung, wenn England in solchem Maße weiter Kontinentalpolitik betreibe, werde Südafrika über kurz oder lang seine außenpolitischen Interessen selbst wahrnehmen.

Diese Betrachtung hat für Deutschland manche aktuellpolitische Folgerung. Wir sehen das zusammengebrochene Europa in machtlosen einzelnen Teilen den immer stärker aufblühenden, immer selbständiger werdenden neuen Weltteilen gegenüber. Wir können und müssen damit rechnen, daß die draußen in der Welt politisch interessierten europäischen Mächte — also fürs erste nur die Siegerstaaten — in diesem Ringen unterliegen werden. Daraus folgert die Notwendigkeit gerade für die Siegerstaaten, eine wirksame europäische Zusammenarbeit zu erzielen. Selbstverständlich haben wir hieran ebenfalls ein Interesse, aber ein für den Augenblick doch viel zu geringes, als daß wir in die euro-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0001

päische Zusammenarbeit gerade zu dem Zeitpunkt eintreten sollten, an dem das Deutsche Reich auf einen Tiefstand seiner Entwicklung angelangt ist, und an dem die Bedingungen dieses Zusammenschlusses für uns denkbar ungünstig sind.

## Zum Manifest der Standesherren

Berlin, 12. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei schreibt:

In den Zeitungen wird eine längere Erklärung veröffentlicht, in der eine Reihe namhafter Personen dazu auffordern, die Reichsregierung in ihrer Stellungnahme zu dem Vertrag von Locarno zu unterstützen. Die Kundgebung wird, wie nicht anders zu erwarten, gegen die Deutschnationale Volkspartei ausgespielt und mit den Ueberschriften „Deutschnationale für Locarno", „Deutschnationales Durcheinander" usw. veröffentlicht. Demgegenüber sei zunächst festgestellt, daß der weitaus größte Teil der Unterzeichner der Erklärung nicht Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei sind, soweit dies aber der Fall, in ihr keinerlei entscheidende Rolle spielen! In ihrem Kernpunkt wendet sich die Erklärung dagegen, daß die Deutschnationale Volkspartei vor dem Vorliegen des gesamten Tatbestandes gegen Locarno Stellung genommen habe und aus dem Kabinett ausgeschieden sei. Demgegenüber können wir nur erklären, daß dieser Ansicht durchaus zugestimmt werden könnte, wenn der Locarno-Vertrag an sich den von der Deutschnationalen Volkspartei aufgestellten Forderungen entsprochen hätte. Das ist aber, wie festgestellt, nicht der Fall. Der Vertrag von Locarno an sich war und ist in seinem vorliegenden Wortlaut für die Deutschnationale Volkspartei aus den verschiedensten Gründen unannehmbar, vor allem deshalb, weil er trotz aller gegenteiligen Deutungen Verzicht auf deutsches Land und deutsches Volk enthält. Da infolge der Bestimmung „ne varietur" eine Aenderung der Vertragsbestimmungen unmöglich, so konnte die Deutschnationale Volkspartei nur die Folgerung ziehen aus dem Kabinett auszuscheiden, andernfalls hätte sie sich unweigerlich dem Vorwurf der Zweideutigkeit ausgesetzt. Wenn Hamburgische Wirtschaftsführer es in einem Aufruf für bedenklich erachten, schon jetzt das „noch nicht feststehende" Gesamtergebnis des Vertragswerkes zum Streitpunkt der Parteien zu machen, so kann demgegenüber nur erklärt werden, daß die Deutschnationale Volkspartei sicherlich die erste gewesen wäre, die einem Vertrag zugestimmt hätte, der tatsächlich der Wirtschaft die Möglichkeit gab, den schwersten Druck zu überwinden. Dieser Vertrag mußte aber auch den politischen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entsprechen. Das ist nicht der Fall.

## Dr. Stresemanns Blatt gesteht den Verzicht auf Elsaß-Lothringen

In dem Parteiorgan des Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der „Täglichen Rundschau", schreibt am 10. d. M. Dr. Jenny über das Thema „Locarno und die Elsässer". Uns interessiert von diesen Ausführungen vor allem die Einleitung, in der Dr. Jenny schreibt:

„Der Stachel, den das Abkommen von Locarno für viele national fühlende Deutsche hat ..., das ist der Gedanke, der Rückgewinnung der Reichslande entsagt zu haben."

Diese Aeußerung des Herrn Dr. Jenny im amtlichen Organ des Herrn Reichsaußenministers verdient festgehalten zu werden, denn sie steht in schroffstem Widerspruch zu dem, was Dr. Stresemann selbst über diesen Punkt sagt. Da wir andererseits aber nicht annehmen können, daß der Redaktion bei der Veröffentlichung dieses Artikels ein — Schnitzer unterlaufen sein sollte, sind wir recht gespannt, was Herr Dr. Stresemann zu diesen Ausführungen zu sagen haben wird! Nach Ansicht der „Täglichen Rundschau" ist also doch im Artikel 1 des Westpaktes der Verzicht auf deutsches Land enthalten? Bitte um Antwort.

## Die Speisekarte der Londoner Unterzeichnung

London, 11. November.

Das Programm für die Unterzeichnung der Verträge von Locarno ist nunmehr festgesetzt. Am 1. Dezember findet die feierliche Unterzeichnung der Verträge statt. Am Abend sind die zur Unterzeichnung nach London gekommenen Minister und deren Gattinnen, die ausdrückliche Einladungen erhalten sollen, gemeinsam mit dem englischen Kabinett und den Londoner Botschaftern der Großmächte Gäste des Königspaares im Buckingham-Palast. Das Diner, an dem 50 Personen teilnehmen werden, wird mit dem äußeren Gepränge eines sogenannten Staatsbanketts ausgestattet werden, d. h. alles Gold- und Silbergerät des englischen Königspaares wird zur Verwendung gelangen, als ob das Herrscherpaar eines fremden Landes feierlich empfangen würde. Im Anschluß an das Diner findet im Buckingham-Palast ein für annähernd tausend Personen berechneter Empfang des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft zu Ehren der ausländischen Gäste statt. Am 2. Dezember sind die Unterzeichner des Paktes bei einem Frühstück Ehrengäste der City und abends gibt die englische Regierung ein Diner und einen großen Empfang zu Ehren der englischen Gäste. London soll an diesem Tage den Glanz der Feierlichkeiten nach Waterloo zeigen.

Der Vertrag von Locarno wird am Mittag des 1. Dezember in dem Zimmer des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in London unterzeichnet werden. Als Unterzeichner werden zugegen sein: Chamberlain, Briand, Mussolini, Vandervelde und Stresemann, ferner werden Sir Cecil Hurst, Sir William Tyrrell, der Unterstaatssekretär für Auswärtiges, und Mr. Selby für England, Berthelot für Frankreich, Scialoja für Italien, der Reichskanzler Dr. Luther für Deutschland, sowie die diplomatischen Vertreter in London an der Zeremonie teilnehmen. Der Premierminister Baldwin wird an dem gleichen Tage ein Mittagessen in seiner Dienstwohnung geben. An diesem Mittagessen werden die Kabinettsmitglieder teilnehmen. Am Abend findet dann das Staatsbankett statt.

## Hindenburg in Darmstadt

Darmstadt, 13. November.

Schon den ganzen Nachmittag über herrschte reges Leben und Treiben. Unzählige geschäftige Hände waren am Werk, um Hindenburg auch in der hessischen Hauptstadt einen würdigen Empfang zu bereiten. Fahnen in allen Farben, schwarz-weiß-rot, schwarz-rot-gold und vor allem die rot-weiße Fahne Hessens wehten von den Häusern, ganz besonders aber in der Rheinstraße, durch die der Reichspräsident von Hindenburg seinen Einzug hält und in der sämtliche Gebäude festlich illuminiert hatten. Pünktlich 8.10 Uhr traf der Zug mit dem Wagen des Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem Hauptbahnhof in Darmstadt ein. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Meißner, Major von Hindenburg, der hessische Minister des Innern, Brentano, sowie der hessische Gesandte in Berlin, Freiherr von Biegeleben. Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnsteig, wo sich das gesamte Ministerium des Freistaates Hessen, der hessische Landtagspräsident Adelung und sein Vertreter, Oberbürgermeister Gläßing-Darmstadt sowie die Reichsbahndirektion eingefunden hatten, begaben sich die Herren in ihre Autos. Als sich die Autos in Bewegung setzten, intonierte die Schupokapelle unter großer Begeisterung der nach Tausenden zählenden Menge das Deutschlandlied. Auf der Fahrt nach der Wohnung des Reichspräsidenten, dem Hotel „Zur Traube", insbesondere wieder in der Rheinstraße, wo auf beiden Seiten akademische, kameradschaftliche, turnerische und sportliche Vereine mit über 7000 Mann Spalier bildeten und Fackeln trugen, erfolgten fortgesetzt begeisterte Hochrufe auf den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident, sichtlich erfreut, neigte sich immer wieder dankend der Menge zu. Nachdem Reichspräsident von Hindenburg im Hotel „Zur Traube" abgestiegen war, bildete dies das Ziel der großen Masse und immer wieder erscholl der Ruf: „Hoch Hindenburg!". Im engeren Kreise geladener Gäste, darunter die Minister und der Staatspräsident von Hessen, fand im Hotel „Zur Traube" ein Abendessen statt, bei dem Trinksprüche gewechselt wurden.

# Der Notruf Hessens an Hindenburg

## Hindenburgs Besuch in Darmstadt

Am Morgen des zweiten Tages des Besuches des Reichspräsidenten in Darmstadt liegt eine leichte Schneedecke über der Stadt. Gegen 10 Uhr beginnt es in den Straßen lebendig zu werden. Ueberall wehen die Fahnen so zahlreich wie noch nie zuvor. Vor dem Hotel „Zur Traube" stehen schon wieder Tausende, um den Reichspräsidenten zu sehen.

Um ½10 Uhr verließ der hohe Gast das Hotel, tausendstimmig begrüßt, und fuhr zum Staatsministerium in der Neckarstraße, wo ein großer Empfang beim Staatspräsidenten Ullrich in Gegenwart der Minister Henrich, von Brentano und Raab sowie der Ministerialräte und Sekretäre stattfand. Nach Erledigung dieses mehr formellen Aktes empfing der Reichspräsident eine Abordnung aus dem besetzten Gebiet. Inzwischen hatten in den Straßen der Stadt, durch die der Reichspräsident seine Rundfahrt nahm, Vereine, Korporationen und sämtliche Schulen Spalier gebildet. Der Aufmarsch vollzog sich in mustergültiger Ordnung und trotz des Schnees und der winterlichen Kälte harrten wieder viele Tausende in den Straßen. Wie gestern, so trafen auch heute wieder die Vorortzüge aus der Umgebung mit zahllosen Begeisterten und Neugierigen ein, die vielfach weither aus dem Odenwald kamen, um ihren Hindenburg zu sehen. In langsamer Fahrt, begleitet von berittener Schutzpolizei, fährt nun der Zug der Autos, in dem ersten der Reichspräsident, durch die Straßen der Stadt bis zur Neckarstraße, dem Ausgangspunkt der Rundfahrt und zum Luisenplatz zurück. Als der Reichspräsident dem Kraftwagen entstieg, um sich zum alten Palais zum großen Empfang zu begeben, wurden ihm nicht endenwollende Ovationen dargebracht. Im alten Palais hatten sich inzwischen etwa 200 Personen, Vertreter des öffentlichen Lebens, sämtliche Landtagsabgeordnete, Stadtverordnete, Vertreter der Berufsverbände, Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingefunden, die sämtlich dem Reichspräsidenten vorgestellt wurden.

**Staatspräsident Ullrich**

begrüßte dann den Reichspräsidenten mit folgender herzlich gehaltenen Rede:

„Herr Reichspräsident! Im Namen der Regierung des Volksstaates Hessen heiße ich Sie herzlich willkommen in Darmstadt. Ihr Besuch gereicht uns in gleicher Weise zur Ehre, wie der Besuch des ersten Präsidenten des Reiches. Er gibt uns Gelegenheit, Ihnen durch die berufensten Vertreter der Wirtschaft, Verwaltung und Politik die Schmerzen und Nöte der Bevölkerung vortragen zu lassen und deren Wünsche und Hoffnungen zu Ihrer Kenntnis zu bringen. Unser Land leidet unter der Besetzung durch die Alliierten erheblich. **Mehr als ein Viertel der Gesamtfläche ist besetzt und mehr als ein Drittel der Bevölkerung erträgt die Besetzung.** Die wirtschaftliche und steuerliche Leistungsfähigkeit im besetzten Gebiet ist weit über den allgemeinen Rückgang hinaus zurückgegangen. Unser sehnlichster Wunsch geht deshalb dahin, dieser Bevölkerung sobald als möglich Erleichterungen der furchtbaren Lasten zu bringen. Die Verhandlungen in der Richtung der Verständigung in Locarno haben die Hoffnungen der Volksgenossen der besetzten Gebiete in dieser Richtung ganz besonders erweckt. Diese sowohl als auch die Regierung sind der Reichsregierung für ihre Bemühungen in Locarno dankbar und hoffen bestimmt, daß sich dieselben alsbald derart auswirken, daß wir deutlich Besserungen wahrzunehmen imstande sind, zumal gerade Hessen am längsten, 15 Jahre lang, die Besetzung zu tragen hat. Die unerschütterliche deutsche Haltung unserer Rheinhessen hat schon in den verflossenen Jahren trotz aller Not und Anfechtung den Beweis dafür erbracht, daß nichts, aber auch absolut gar nichts imstande ist, ihre Treue zum deutschen Volk und zur deutschen Republik wankend zu machen. Sie werden auch in Zukunft in dieser Richtung unwandelbar feststehen. Die hessische Regierung wird, was in ihren Kräften liegt, tun, um diesen Geist zu fördern und zu stärken, wie sie es schon bisher als ihre vornehmste Aufgabe angesehen hat, in Gemeinschaft mit der Masse des Volkes die Verfassung von Weimar zu hegen und zu pflegen und die Einheit des deutschen Volkes als Grundlage für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu sichern. Möge der Besuch Euerer Exzellenz dazu beitragen, die Hoffnungen der Rheinhessen zu befriedigen."

Darauf ergriff Landtagspräsident Adelung das Wort. Nach ihm Oberbürgermeister Dr. Gläßing und zum Schluß

**der Reichspräsident,**

der folgendes ausführte:

Die freundliche Begrüßung, die Sie, Herr Staatspräsident, wie der Herr Landtagspräsident und der Herr Oberbürgermeister an mich gerichtet haben, erwidere ich mit Gefühlen und Worten herzlichen Dankes, die ich in gleicher Weise auch der Bevölkerung in Stadt und Land für die mir allenthalben bezeigten Willkommengrüße entgegenbringe. Es ist mir ein Bedürfnis gewesen, auf meiner Reise nach Süddeutschland auch Hessen und seine Hauptstadt zu besuchen, um hier Bekanntschaft mit den führenden Persönlichkeiten des Landes anzuknüpfen, mit ihnen Aussprache zu pflegen und die Sorgen und Nöte kennen zu lernen, die auf Ihrer Heimat lasten. **Ich weiß, daß Ihre Sorgen schwer und ernst sind. Ist doch Hessen das Land, das von allen deutschen Ländern verhältnismäßig am härtesten von der uns auferlegten Besetzung betroffen ist und in besonders schwerem Maße die Last fremder Truppenbesatzung und Einquartierung trägt. Tausende von Wohnungen, viele Tausende von Einzelzimmern, zahlreiche öffentliche Gebäude und Schulen sind für Besatzungszwecke beschlagnahmt und groß sind die Entbehrungen und Beschränkungen, die aus solchem Zustand der Bürgerschaft in Stadt und Land entstehen müssen. Das Reich hat dieser Notlage stets volles Verständnis entgegengebracht und sich nach Kräften bemüht, Ihrem Lande, insbesondere Rheinhessen, sein schweres Los zu erleichtern. Es hat Wohnbauten für die Besatzung wie für die Bevölkerung errichtet, in Mainz eine neue Schule erbaut und überall geholfen, wo Hilfe am dringendsten war, und wird es auch künftig an hilfsbereiter Mitarbeit nicht fehlen lassen. Wir wollen hoffen, daß die schlimmsten Zeiten nunmehr überstanden sind und daß die in Locarno angebahnten Verhandlungen dazu führen mögen, dem besetzten Gebiet und in ihm auch Hessen Befreiung von den schlimmsten Lasten zu verschaffen und die zum Leben notwendige Bewegungsmöglichkeit wiederzugeben. Mit aufrichtigem Dank und stolzer Anerkennung spreche auch ich es hier aus, daß die Hessen in der Zeit harter Bedrückung und großer Not immer ihr Deutschtum als höchstes Gut erkannt und bewahrt haben, daß sie sich in den bösesten Tagen der Sanktions- und Pfänderpolitik sowie während der Unruhen des separatistischen Spuks stets als treue Deutsche bewährten und lieber Verbannung und Gefangenschaft auf sich nahmen, als ihrer Pflicht gegen Vaterland und Heimat untreu zu werden. Und ich brauche nur der großen Januarkundgebung des Jahres 1923 zu gedenken, um daran zu erinnern, daß die gesamte Bevölkerung in all ihren Ständen und Schichten einmütig in der Verteidigung ihrer Rechte als Menschen und Deutsche zusammenstand. Gern nehme ich von Ihnen, Herr Staatspräsident, die Versicherung entgegen, daß die Rheinhessen auch in Zukunft unwandelbar fest in ihrer Treue zum Vaterland beharren werden. Ich wünsche und hoffe, daß der Geist selbstloser Vaterlandsliebe und brüderlichen Zusammenhaltens, der damals in der Zeit der höchsten Not geherrscht hat, uns jetzt und in Zukunft Beispiel und Wegweiser sein wird. Dann wird auch diesem Lande und uns allen neue Kraft und Stärke und unserem Vaterlande eine lichtere Zukunft beschieden sein!**

## Der Fall Frieders

Berlin, 11. November.

Einem Berliner Blatt zufolge wird der Streit zwischen der thüringischen Regierung und dem Oberstaatsanwalt Dr. Frieders in Weimar in und nach dem Prozeß gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb ein gerichtliches Nachspiel haben. Die thüringische Regierung hat Strafantrag gegen das Landesorgan der thüringischen Sozialdemokraten „Das Volk" gestellt, das für Frieders eingetreten war und die Regierung angegriffen hatte.

Wie wir noch hören, ist gegen den von der Regierung beurlaubten Oberstaatsanwalt Dr. Frieders vom Justizministerium ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

## 17 Wahlvorschläge für die Landtagswahlen

Merseburg, 11. November.

Bei dem Wahlleiter für die Provinziallandtagswahlen sind am Tage des Meldeschlusses nicht weniger als siebzehn Wahlvorschläge für die am 29. November stattfindende Provinziallandtagswahl eingereicht worden. Unter den Wahlvorschlägen befindet sich auch ein Wahlvorschlag der Sparerpartei, Listenführer Graf v. Posadowsky (Naumburg). Ueber die Zulassung bzw. Listenverbindung wird der Wahlausschuß in seiner am 16. November stattfindenden Sitzung Beschluß fassen. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß eine Listenverbindung zwischen Deutschnationaler Volkspartei und Deutscher Volkspartei nur im Bezirk Halle-Merseburg zustande gekommen ist, während in den Wahlbezirken Erfurt und Magdeburg die beiden genannten Parteien getrennte Wahlvorschläge eingereicht haben. Die Kosten für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen werden nach einem Beschluß des Provinzialausschusses von der Provinz übernommen.

## Das Defizit in der Büschdorfer Gemeindekasse

Der Gemeindevorsteher von Büschdorf berichtet uns über den Vorfall:

„Beim Abgang des von mir am 30. September entlassenen Gemeindebeamten, ließ ich durch den amtlichen Bücherrevisor, wie dies vierteljährlich seit meinem Amtsantritt geschieht, die Kasse prüfen. Hierbei ergab sich ein Fehlbetrag von 8000 Mark. Ich beauftragte sofort den neueingestellten Gemeindebeamten, die gesamten Belege und Kassenbücher seit meinem Amtsantritt nachzuprüfen. Die Führung der Bücher und die Verwahrung derselben nebst den Belegen war lediglich dem entlassenen Beamten anvertraut. Hierbei wurden Fälschungen des entlassenen Kassenführers festgestellt. Eine Jahresabrechnung über 9600 Mark war als Zahlungsbeleg verbucht und vom amtlichen Revisor merkwürdigerweise anerkannt.

Diesen Beleg legte ich dem Revisor vor, und darauf erfolgte dann nach drei Tagen die unvermutete Revision. Hierbei ergab sich ein Defizit von 28 000 Mark. Dieses Defizit wurde von mir nicht anerkannt, aber ich stellte sofort für diesen Betrag der Gemeinde Büschdorf mit meinem Privatbesitz mündelsichere Sicherheit in Höhe von 30 000 Mark und beantragte gegen mich das Disziplinarverfahren. Dies war am 29. Oktober, am 5. November abends wurde ich dann vom Amte suspendiert.

Der von mir bestellte vereidigte Bücherrevisor hat gleich am ersten Tage Fehler in der Revision festgestellt, welche den Fehlbetrag herabsetzen. Ich habe gegen den entlassenen Gemeindebeamten das Erforderliche veranlaßt und glaube damit meiner Pflicht genügt zu haben. Um dem Vermittlungsverfahren nicht vorzugreifen, unterlasse ich es, auf das Nähere einzugehen.

Die von mir hier geleitete Gebr. Jänicke-G. m. b. H. wird von diesen Vorkommnissen nicht berührt."

Nach diesen Darstellungen und den Mitteilungen, welche wir auch von anderer Seite erhalten, bestätigt es sich, daß irgendwelche Unterschleifen bei der Gemeindekasse vorgekommen sind. In Verdacht steht einesteils der vor einiger Zeit entlassene Gemeindebeamte, mit dem sich die Staatsanwaltschaft beschäftigen wird. Andernteils ist der Gemeindevorsteher mit in die Angelegenheit einbezogen. Durch sein Vorgehen wird sich aber wohl die ganze Affäre baldigst klären. Schließlich ist auch der Bücherrevisor nach den Darstellungen des Gemeindevorstehers belastet.

Wie hoch endlich das Defizit in der Gemeindekasse ist, das läßt sich vorläufig noch nicht sagen. Augenblicklich bringt noch eine Revision Klarheit in den Fall.

---

**Kontreadmiral Lemke gestorben.** Wie man meldet, ist der Chef der Personalabteilung des Marineingenieurwesens, Kontreadmiral Lemke, im 64. Lebensjahre gestorben.

**Blumen, Bühne, Presse.** Unter dem Namen „Blumen, Bühne, Presse" veranstaltete der Bezirksverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse in Gemeinschaft mit der Deutschen Bühnengenossenschaft und der Deutschen Gartenbaugesellschaft zugunsten ihrer Wohltätigkeitskassen ein großes Ballfest in den Räumen des Zoologischen Gartens. In der Ehrenloge sah man u. a. Reichskanzler Dr. Luther, den Reichsernährungsminister Grafen Kanitz und viele andere Vertreter von Behörden, Kunst und Wissenschaft.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Bastian. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamec.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0002

# Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

## Vom Holzmarkt

Die Sägewerke waren auch in der zweiten Jahreshälfte einigermaßen beschäftigt. Eine andere Frage ist, ob sie alle auf ihre Rechnung gekommen sind. Es war nicht immer möglich, Preise zu erzielen, die einen bescheidenen Nutzen mit sich brachten, denn Preisunterbietungen größeren und kleineren Umfanges blieben an der Tagesordnung.

Wenn sich diese in vernünftigen Grenzen bewegen, ist dagegen natürlich nichts einzuwenden. Hier lagen und liegen aber die Verhältnisse meist so, daß der für viele Werke besonders drückende Geldmangel zu billigen Verkäufen zwang, und daß dadurch Firmen, die richtig kalkulieren und vernünftig wirtschaften konnten, geschädigt wurden.

Die lange anhaltende Bauhandwerker-Aussperrung verursachte naturgemäß Komplikationen, die aber ernstere Formen nicht annahmen.

Die Entwicklung der Rundholzpreise in der kommenden Winterkampagne ist nicht abzusehen. Mit ziemlicher Sicherheit kann man aber sagen, daß an ein Fallen dieser Preise nicht zu denken ist. Allgemein rechnet man mit höheren Einkaufspreisen, bedingt durch die kleineren Rundholzeinschläge in den deutschen Forsten, die eine Holzknappheit — selbst bei geringem Bedarfe — voraussehen lassen. Erwähnt sei hier nur, daß durch den Forleulenfraß riesige Walddistrikte verschwunden sind und zahlreiche Waldbrände ungeheure Holzmengen vernichteten.

Derartige Naturereignisse, wie wir sie in Deutschland noch nie in diesem Umfange erlebten, müssen natürlich die Preisbildung für Holz stark beeinflussen. Zu alledem kommt noch, daß aus der Tschecho-Slovakei erheblich weniger Rundholz als bisher zu erwarten ist.

Der Holzhandel war, namentlich in letzter Zeit, etwas lebhafter. Industrie und Handwerk hatten Bedarf, der wohl auch mit darauf zurückzuführen ist, daß die Lager für den Winter ergänzt werden mußten. Interesse lag für gute Tischlerware in Fichte und besonders Kiefer vor. Durch den großen Abgang in guten trockenen Materialien sind die ohnehin schon knappen Vorräte noch mehr zusammengeschmolzen, so daß ein fühlbarer Mangel im nächsten Frühjahr unausbleiblich ist.

Der Wirtschaftskrieg mit Polen hat vielen deutschen Händlern großen Schaden gebracht. Unverständlich wird immer das deutsche Einfuhrverbot für Schnittholz aus Polen bleiben, auch wenn dieses Holz ganz oder zum größten Teile bereits bezahlt war! Man ließ also den Polen die Ware und das Geld, und die deutschen Firmen und Steuerzahler saßen zum Teil ohne dieses Holz da. Nur nach vieler Mühe und nach wochenlangem Warten gestattete man schließlich einigen Firmen, ihr bezahltes Holz nach Deutschland hereinzunehmen, — nachdem es zum größten Teil verdorben war. Auch dieses eigenartige deutsche Einfuhrverbot hat viel dazu beigetragen, daß die Kiefernlager in Ostpreußen erheblich kleiner geworden sind, als es sonst der Fall gewesen wäre — eine Tatsache, über die man nicht hinweggehen kann, und die sich mit dem angestrebten Preisabbau der Regierung nicht in Einklang bringen läßt, sondern eine Preiserhöhung für Kiefer mit sich bringen dürfte. In letzter Zeit sind nennenswerte Preisschwankungen erfreulicher Weise nicht vorgekommen, wodurch das Geschäft sehr erleichtert wurde.

Das Baugeschäft, das sich meistens im Herbst nochmals belebt, ist trotz der langen Bauarbeiter-Aussperrung ruhig geblieben. Grund: Geldmangel. Auch festfundierte Industriebetriebe sind oft nicht in der Lage, große Kapitalien durch selbst notwendige Neubauten festzulegen. In verstärktem Maße trifft dies natürlich bei Privatbauten zu. Zurzeit sind es meist gemeinnützige Baugesellschaften bzw. -Genossenschaften, die noch Neubauten ausführen können.

Das Grubenholzgeschäft ist in diesem Jahre in seinen Umsätzen erheblich zurückgegangen und wurde durch die tarifliche Frachtberechnung der Reichsbahn sehr erschwert.

Die Entziehung der Betriebsmittel durch die hohen Steuern verhinderte jede neue Kapitalbildung. Dazu kommen noch die hohen Frachten und nicht zuletzt die untragbaren Bankzinsen, welche die deutsche Wirtschaft nicht wieder hochkommen lassen. Ganz besonders hart wird von alledem der Mittelstand betroffen, da er bei dem schweren Geldeingang die Spanne zwischen Bezahlung seiner Einkäufe und den Eingängen der sich ständig vermehrenden Außenstände nicht ausgleichen kann. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzufern, wo eine Zinsherabsetzung für Warenwechsel eintritt, wie diese ja längst schon von Regierung und Reichsbank vorgesehen war.

Auf dem Laubholz-Markte waren die Verhältnisse nicht anders. Geldmangel, Klagen über hohe Steuern und Bankzinsen brachten Unsicherheit mit sich, die keine rechte Stimmung aufkommen ließ. Auch hier glaubt man in führenden Kreisen nicht an einen Preisrückgang. Trockene Qualitätsware wird immer auskömmliche Preise finden. Die neuerdings für Laubhölzer im Walde bezahlten Preise müssen sogar höhere Schnittholzpreise mit sich bringen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß augenblicklich die Lage noch ziemlich unübersichtlich ist, daß man aber auf klarere wirtschaftliche Verhältnisse und Erleichterungen auf dem Gebiete der Kapitalnot hoffen darf. Dann wird sich auf dem Baumarkt und allen anderen Gebieten eine regere Tätigkeit entwickeln zum Wohle von Handel und Industrie und zum Segen der Allgemeinheit.

---

**Der englische Außenhandel im Oktober 1925.** Wie die Statistik des englischen Handelsministeriums zeigt, hat der britische Ueberseehandel im Monat Oktober eine weitere Verbesserung erfahren. Die Importe sind mit 108 938 000 um 10 913 000 Pfund höher und die Exporte um 6 347 000 Pfund auf 67 081 000 gestiegen. Die Re-Exporte sind von 2,8 Mill. auf 13,3 Mill. gestiegen, so daß sich der passive Saldo der englischen Handelsbilanz für Oktober auf 28,3 Mill. Pfund beziffert.

**Ausscheiden der englischen Regierung aus dem englischen Farbentrust.** Die Gesellschaft ist seinerzeit mit einem Kapital von 9,2 Mill. Pfund Sterling unter dem Namen British Dyestuffs Corporation in der Absicht gegründet worden, den englischen Markt von der deutschen Erzeugung unabhängig zu machen. Bisher war es ihr noch nicht möglich, eine Dividende zu zahlen und selbst die Vorzugsaktiendividende blieb die Gesellschaft schuldig. Die englische Regierung, die an der Gesellschaft hervorragend beteiligt ist, beabsichtigt schon seit längerer Zeit sich zurückzuziehen. Nach englischen Blättermeldungen wird Ende November eine o. H.-V. stattfinden, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über ein Abkommen mit der Regierung steht. Ueber Regierungsanträge ist in einer A.-R.-Sitzung beraten worden.

**Abkommen über Abbau kleinerer Bankfilialen.** Zwischen der Deutschen Bank und der Commerz- und Privat-Bank ist ein Abkommen getroffen worden, das beide Banken verpflichtet, keine neuen Zweigniederlassungen zu errichten an Orten, an denen der andere Vertragsteil bereits eine Niederlassung unterhält. An einer Reihe von Orten, wo gegenwärtig beide Banken Niederlassungen haben, wird eine davon aufgehoben, so u. a. die Zweigstelle der Deutschen Bank in Buer, deren Geschäfte auf die Filiale in Gladbeck übertragen werden.

### Berliner Devisenkurse

| Telegraphische Auszahlungen. Deutschland Reichsb.-Disk. 9% | | Bank-diskont | 13. 11. Geld | 13. 11. Brief | 12. 11. Geld | 12. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1 Papier-Peso | — | 1,74 | 1.747 | 1 741 | 1,745 |
| Japan | 1 Yen | 7½ | 1.757 | 1.761 | 1,760 | 1,764 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfund | — | 2.365 | 2,39 | 2,375 | 2,388 |
| London | 1 Lstr. | 4½ | 20,332 | 20,382 | 20,332 | 20,382 |
| New York | 1 Dollar | 3½ | 4,19 | 4,20 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | — | 0,622 | 0,624 | 0,632 | 0,634 |
| Amsterdam | 100 Gulden | 4½ | 168 82 | 169,24 | 168,79 | 169,21 |
| Athen | 100 Drachmen | 8½ | 5.74 | 5,76 | 5,74 | 5,76 |
| Brüssel | 100 Franken | 5 | 19,0 | 19.09 | 19,02 | 19,06 |
| Oslo | 100 Kronen | 5 | 84.69 | 84,91 | 84,13 | 84.38 |
| Danzig | 100 Gulden | 9 | 80,1 | 80,68 | 80,63 | 80,65 |
| Helsingfors | 100 finn M. | 8 | 10,555 | 10.69 | 10,555 | 10,595 |
| Italien | 100 Lire | 7 | 16,98 | 17 02 | 16,78 | 16,77 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 7 | 7.43 | 7.45 | 7,43 | 7,45 |
| Kopenhagen | 100 Kronen | 5½ | 103.54 | 103 79 | 103.27 | 103,52 |
| Lissabon | 100 Escudos | 9 | 21,275 | 21.325 | 21,225 | 21,275 |
| Paris | 100 Franken | 6 | 17,12 | 17,1 | 16,84 | 16,78 |
| Prag | 100 Kronen | 7 | 12,42 | 12,46 | 12,42 | 12.46 |
| Schweiz | 100 Franken | 4 | 80,83 | 81.03 | 80,4 | 81.02 |
| Bulgarien | 100 Leva | 10 | 3,040 | 3,50 | 3,04 | 3,06 |
| Spanien | 100 Peseten | 5 | 59.83 | 59,97 | 59,78 | 59,92 |
| Stockholm | 100 Kronen | 5 | 112.15 | 112,43 | 112,15 | 112.43 |
| Budapest | 100 000 Kronen | 9 | 5,875 | 5,895 | 5,875 | 5.895 |
| Oesterreich abgst. | 100 Schilling | 9 | 59,1 | 59,25 | 59,11 | 59 25 |
| Kanada | 1 kan. Doll. | — | 4,197 | 4,207 | 4,197 | 4,207 |
| Uruguay | 1 Gold-Peso | — | 4,30 | 4 31 | 4,3 | 4 31 |

### Berliner Börse.

Das Kennzeichen des Effektengeschäfts bleibt Geschäftsstille, die bald nicht mehr überboten werden kann. Die Umsätze beschränkten sich auf kleinste Beträge. Es ist erklärlich, daß durch diese Depression das Kursniveau weiter leiden muß. Für Bergbauaktien verstimmten vor allem Berichte aus dem Ruhrbergbau, wonach der Auftragseingang wieder sehr abflaut. Von ausländischen Renten lagen ungarische und mexikanische Werte behauptet, aber fester. Letztere mit Rücksicht auf die Ratifizierung des mexikanischen Abkommens über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes. Die Geldlage bleibt leicht.

## Magdeburger Börse vom 13. November

| | 13.11. | 11.11. | | 13.11. | 11.11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4% | 7.— | 7,25 | Dietrich Rohrleitung | —.— | —,— |
| Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3% | 7,- | 7,25 | 6% Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin | 9,15 | 9 20 |
| Gew. Burbach Obl. 5% | 7 - | 7 — | Freiverkehr | | |
| Wilhelm Burbach M. | 83 | 85.— | Bank f. Landw. | 32 | 32 — |
| Magdeb. Feuer Vers. | 180 | 180 | Landkredit-Bank | 75 | 75 |
| Magdeb. Straßenbahn | 42.— | 44 | Mansfeld | 60.— | 60.— |
| Magdeb. Allg. Gas | 40,— | —.- | Krügershall | 80,- | 77.— |
| Magdeb. Bergw.-Akt. | — — | —.— | Winkelhausen | 45,- | —.— |
| Masch. Buckau | 68,— | 63 — | Brunner | 26.— | 29,- |
| R. Wolf | —. | —.- | Ver. Halberst. Ind. | —.— | —,— |
| Chem. Fabr. Buckau | 63 — | 61. | Lübring | 70.— | 68 |
| Saccharin Fabrik | 47.— | 46.72 | Chem. Bickler | 0.02 | —.03 |
| Magdeb. Mühlenwerke | 55,- | 55,5 | Rathsack | —.— | . |
| Ellenmarthes | —,15 | — 15 | Getreidekreditbank | 59.50 | 59,50 |
| Mauls Kakao | —,- | —.- | | | |

### Produkte.

**Magdeburg,** 13. November. Weizen 11,30—11,50, still; Roggen 7,40—7,50, ruhig; Sommergerste 10,25—10,75, geschäftslos; Wintergerste —, Hafer 9,60—9,80, still; Mais 9,30, ruhig; Viktoriaerbsen 13,00—13,50, still (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern); Weizenmehl 31,75—32,75, still (feinstes über Notiz); Roggenmehl 21,50—22,50, ruhig (feinstes über Notiz, 100 Kilogramm einschl. Sack); Weizenkleie 5,75—6,00, ruhig; Roggenkleie 5,25—5,75, ruhig (50 Kilogramm ab Verladestation).

**Berlin,** 13. Nov. Anfangsterminnotierungen. Weizen: Dezember 239, März 241,5, Mai 243,5; Roggen: Dezember 154,5, März 168, Mai 174; alles behauptet.

### Rauhfutter.

**Magdeburg,** 13. Nov. Weizen- und Roggenstroh (drahtgepr.) 1,40—1,65; Hafer- und Gerstenstroh (drahtgepr.) 1,40—1,65; Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepr.) 1,35—1,60; gutes Heu 5—5,10 M. (alles für 50 Kilogramm je nach Frachtlage ab Station der Altmark bis Anhalt).

---

**Abschluß internationaler Vereinbarungen im Sprengstoff-Konzern.** Die in letzter Zeit geführten Verhandlungen zwischen der englischen Nobel-Gesellschaft, der amerikanischen Dupont-Gesellschaft und der Dynamit A.-G. in Hamburg und der Köln-Rottweil A.-G. in Berlin sind, nachdem die Zustimmung der Dupont-Gesellschaft in Amerika bereits eingetroffen war, durch Beschluß des Boards der Nobel-Gesellschaft vom 9. d. M. und die Zustimmung der Aufsichtsräte der deutschen Gesellschaften vom heutigen Tage zum endgültigen Abschluß gelangt. Dieses Abkommen sieht ein enges technisches Zusammenarbeiten, insbesondere den Austausch von Patenten und Erfahrungen auf den alten und auf den inzwischen auf beiden Seiten neu aufgenommenen Gebieten vor, im Zusammenhang hiermit werden die Dynamit A.-G. und die Köln-Rottweil A.-G. ihr Aktienkapital um je 7½ Mill. Reichsmark erhöhen. Diese 15 Mill. Reichsmark neues Kapital werden von ausländischer befreundeter Seite zum Nennwert fest als Dauerbesitz übernommen. Die außerordentliche Generalversammlung der Dynamit A.-G. findet am 17. Dezember in Hamburg, die der Köln-Rottweil A.-G. am 10. Dezember in Berlin statt.

**Zu den Verhandlungen des Nobel-Konzerns mit der englischen Dynamitgruppe wird gemeldet, daß gestern in London eine Aufsichtsratssitzung der englischen Gruppe und am Mittwoch eine Verwaltungsratssitzung des Deutschen Sprengstoffkonzerns (Dynamit-Nobel und Köln-Rottweil und angeschlossene Gesellschaften) in Berlin stattfinden. Beide Gremien werden sich mit den Ergebnissen der früheren Hamburger Verhandlungen beschäftigen.**

## Der Reichs-Landbund an den Reichskanzler

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat an den Reichskanzler Dr. Luther folgende Entschließung gerichtet:

„Das deutsche Landvolk hat auch in dem abgelaufenen Wirtschaftsjahre sich in den Gemeinsamkeitsdienst gestellt und den Beweis des Willens zur Arbeit für Deutschlands wirtschaftliche Wiedergeburt sowie der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft erbracht. Der Erfolg dieser Arbeit ist gefährdet, sein völliges Schwinden steht nahe bevor. Die hierdurch herbeigeführte Not des Bauern bedroht aufs ernsteste die Ernährung des ganzes Volkes und erschüttert auch den inneren Markt, wenn sie ihn nicht sogar zerstört. Es war der Zweck der Herrenhauskundgebung des Reichslandbundes am 29. Oktobber 1925, zu dieser Erkenntnis das öffentliche Gewissen aufzurütteln.

Weitere 14 für die Vorbereitung der nächstjährigen Ernte wichtige Tage sind seitdem vergangen. Aber der von dem Gesichtspunkt der allgemeinen Lebensbedürfnisse des ganzen Staates gar nicht entbehrliche arbeitsbereite deutsche Bauernstand hat nichts davon gespürt, daß inzwischen die für das Staatswohl an oberster Stelle verantwortlichen Männer mit klarem Bewußtsein die heraufziehende wirtschaftliche und damit staatspolitische Katastrophe erfaßt haben. Bereits seit Monaten hat der Reichslandbund immer wieder gefordert, den zu bildenden Sonderausschuß beim Reichskabinett einzusetzen. Abseits und losgelöst von jeglicher Politik sollte er ein rein sachliches Bild der Erfordernisse gewinnen und aus sachgemäßer Einsicht heraus, dem Reichskabinett Vorschläge zur Lösung des Problems unterbreiten, wie vorausschauende Staatskunst durch Förderung und Schutz der deutschen Landwirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft dem Volke die Ernährung sichert und bewußt planvoll den inneren Markt stärkt als eine der Voraussetzungen für Exportmöglichkeiten und damit zur Besserung der deutschen Wirtschaftsbilanz.

Der augenblickliche Zustand ist nicht haltbar. Wird nicht rasch gehandelt, so wird die Zaghaftigkeit, mit der das Landvolk jetzt an die Vorbereitung für die kommende Ernte herangeht, bald zu einer Entmutigung bis zur Hoffnungslosigkeit führen. Wann wird das Reichskabinett die Agrarfrage anpacken, die kurz- und langfristig betrachtet nicht eine solche eines einzelnen Berufsstandes, sondern des gesamten deutschen Volkes ist?"

---

## Lindner Karosseriebau in Berlin

Unter dem Namen Lindner Nutzwagen-Karosserien-A.-G. in Berlin wurde mit 50 000 Rm. Kapital eine neue Aktiengesellschaft ins Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb der Nutzwagen-Karosserien der Gottfried Lindner A.-G. in Ammendorf bei Halle a. S. und der Vertrieb von Automobilzubehör. Die Gründer haben sämtliche Aktien zum Nennbetrag übernommen. Zum Vorstand ist bestellt Diplomingenieur Ernst Wolff in Berlin. Den Aufsichtsrat bilden: Generaldirektor Dr. ing. h. c. Hermann Traus, Halle a. S., Senator Willy Vogel, Berlin, Rechtsanwalt und Notar Dr. Martin Beradt, Berlin.

---

**Beteiligung des deutschen Farbenkonzerns an der British Dyestuffs Corporation.** Die British Dyestuffs Corporation wurde nach dem Kriege unter Beteiligung der englischen Regierung gegründet, um von der deutschen Farbenindustrie unabhängig zu werden. Die Gesellschaft hat jedoch nur im ersten Jahre ihres Bestehens eine Dividende verteilt. Der Geschäftsgang ließ sodann sehr zu wünschen übrig. Die englische Regierung, welche bisher ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Gesellschaft hatte und ihre Anteile gänzlich in englischem Besitz wissen wollte, hat nunmehr den Beschluß gefaßt, ihre Anteile aufzugeben. Ueber die Uebernahme dieser Beteiligung durch den deutschen Farbenkonzern haben Besprechungen stattgefunden, doch sind dieselben über den Charakter unverbindlicher Vorbesprechungen nicht hinausgekommen.

**Vereinigte Stahlwerke A.-G.** In den Verhandlungen zur Gründung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. ist man sich wiederum über zwei wichtige Punkte einig geworden. Es handelt sich um den bekannten Spitzenausgleich der Werke untereinander durch Obligationen in Höhe von ca. 100 Millionen Mark und um die Einigung mit Rheinstahl, welches das bekannte Abkommen mit den Farbenfabriken getroffen hat. Nunmehr ist außer der Steuerfrage nur noch ein Hauptpunkt strittig, welcher in einer Sitzung Anfang nächster Woche erledigt werden soll, während die für Ende dieser Woche noch vorgesehenen Sitzungen nicht stattfinden. Ueber die Steuerfrage, mit welcher die ganze Gründung bekanntlich steht oder fällt, haben kürzlich in Berlin aussichtsreiche Verhandlungen stattgefunden, die jedoch noch nicht beendet sind und in allernächster Zeit fortgesetzt werden dürften.

ss. **Landkraftwerke Leipzig A.-G., Kulkwitz b. Leipzig.** Nach einer Meldung der „L. Abendpost" ist für das Geschäftsjahr 1924/25 ein günstiger Abschluß zu erwarten. Vermutlich kommen 5 Prozent Dividende zur Verteilung.

**Zur Fusion im Luftverkehr.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird der Zusammenschluß der beiden Flugverkehrsgesellschaften, der Junkers Luftverkehr und der Aero-Lloyd-A.-G., zustandekommen. Die neue Luftverkehrsgesellschaft wird nicht vom Reich betrieben, sondern privatwirtschaftlich in Form einer Aktien-Gesellschaft gegründet, an der das Reich nur mit einer allerdings qualifizierten Minderheit beteiligt sein soll. Hervorzuheben ist, daß in Zukunft der Flugverkehr vom Flugzeugbau völlig getrennt ist.

**Der Goldhandel der Bank von England.** Die Bank von England hat für 127 000 Pfund Sterling Gold verkauft.

---

### Zucker.

**Magdeburg,** 13. Nov. November —. Prompte Lieferung —. November-Dezember 27, 27¼, 27½. Januar-März 27½, 27¾, 28. Tendenz stetig. — Preise einschl. Sack und Verbr.-Steuer: November 13,75—13,50, Dezember 13,75—13,60, Januar 13,85 bis 13,70, Februar 14,00—13,90, März 14,30—14,20, April 14,45—14,30, Mai 14,60—14,45, Juni —, Juli —, August 14,90—14,70. Tendenz ruhig.

## Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| 5% dt. Reichsanleihe | 0,205 | 0.215 |
| 4% " | -.— | —.— |
| 3½% " | 0 235 | 0 235 |
| 3% " | 0 30 | 0.305 |
| 4% " | 0.217 | 0.215 |
| 3½% " | 0.222 | 0.222 |
| 3% " | 0 23 | —.— |
| Schantung | 1 87 | 1,40 |
| Deutsch-Austral. | 82 50 | |
| Verein. Elbschiff | 27 — | ausges. |
| Bank für elektr. Werte | 2,62 | 2 90 |
| Bank für Brauind. | -.— | —.— |
| Barmer Bankverein | 1.— | 1 — |
| Bayr. Hyp.-Bank | — - | —.- |
| Bayr. Ver.-Bank | 114.75 | 114.75 |
| Leipz. Kredit | ausges. | 80 - |
| Oesterr. Kredit | 6 87 | 6 75 |
| Reichsbank | 131.— | 134 75 |
| Wiener Bankv. | 5.— | ausges. |
| Schultheiss | 111.75 | 112.75 |

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 90 50 | 91.50 |
| Adlerwerke | 26 — | 27.- |
| Anglo-Guano | ausges. | ausges. |
| Aschaffenbur | ausges. | ausges. |
| Augsburg-Nürnberg | 58 50 | 59 |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 60,50 | 61 12 |
| Bingwerke | — — | ausges. |
| Gebr. Böhler | —.- | |
| Buderus | 34 — | 36.5 |
| Chem. v. Heyden | 41.— | 41 25 |
| Daimler | 28 — | 28 50 |
| Dt. Atl. Tel. | 28. | 30 |
| Deutsch. Kali | ausges. | 22. |
| Deutsch. Eisenhandel | 29 12 | 29 25 |
| Elektr. Lieferung | — — | 72 50 |
| Essener Steink. | ausges. | 73 |
| Fahlberg | ausges. | ausges. |
| Felten Guill. | — — | ausges. |
| Goldschmidt | ausges. | 61 12 |
| Gotha Waggon | ausges. | ausges. |
| Hackethal | ausges. | ausges. |
| Hamersen | ausges. | 13. 5 |
| Hann. Waggon | ausges. | —.— |

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| Hartmann | 28. | 28,25 |
| Hirsch-Kupfer | ausges. | —.— |
| Hohenlohe | 9 90 | 10.0 |
| Kahlbaum | 86 — | ausges. |
| Kali Aschersleben | .— | — |
| Karlsr. Maschinen | 24,50 | 24.— |
| Kattowitz | 9.70 | 10.25 |
| Klöcknerwerke | 58 25 | 58.25 |
| Gebr. Körting | 7.25 | ausges. |
| Krauss & Co | e. U. | ausges. |
| Lahmeyer | e. U. | ausges. |
| Laurahütte | 84 25 | ausges. |
| Ludwig Loewe | 09.— | ausges. |
| C. Lorenz | ausges. | 78.- |
| Mansfeld | 60 25 | —.— |
| Motorendeutz | ausges. | —. |
| Nordd. Wolle | 85.— | 87.50 |
| Ostwerke | 99. | 99.— |
| Pöge Elektro | 24 25 | 25.-- |
| Rathgeber | ausges. | ausges. |
| Rheinmetall | ausges. | 15.— |
| Rh.-W. Sprengstoff | ausges. | 63.75 |
| Rhenania | 25,25 | 27.25 |

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| Sachsenwerk | ausges. | ausges. |
| Sarotti | 160.— | 162.- |
| Scheidemantel | 25 50 | 27 50 |
| Schlesische Textil | 40 - | 40 10 |
| Hugo Schneider | ausges. | ausges. |
| Schubert | 78.25 | 82 - |
| Sieg-Solingen | 20.50 | — |
| Stettin-Vulkan | — — | ausges. |
| Stinnes | 65 5 | ausges. |
| Stöhrkamm arn | 114 75 | 114.50 |
| Leonhard Tietz | ausges. | ausges. |
| Transradio | 58.50 | 62. |
| Ver. Schuh | —.— | 27,- |
| Vogel Tel. | 47.- | 48 62 |
| Westeregeln | ausges. | ausges. |
| Wolff Maschinen | ausges. | ausges. |
| Zellstoff Waldh. | 79 75 | 80 - |
| Zimmermann | 18.50 | 13.25 |
| **Terminnotierungen per medio November** | | |
| Hapag | 66.50 | ausges. |
| Hamburg-Süd | 81.— | ausges. |

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| Hansadamp | 84.50 | ausges. |
| Norddeutscher Lloyd | 72 50 | ausges. |
| Berl. Handelsges. | 130. | |
| Commerzbank | 94. - | 94 25 |
| Darmst. Bank | 103. | 103 5 |
| Deutsche Bank | 104,0 | 104 5 |
| Diskonto-Ges. | 101 3 | 10.5 |
| Dresdner Bank | 100.0 | 100.0 |
| Mitteld. Kredit | ausges. | 84.75 |
| Akt.-Ges. für Anilin | ausges. | 118,2 |
| A. E. G. | 90 — | 93 75 |
| Bad. Anilin | 118 0 | 118,7 |
| Bergmann | -.- | 40 50 |
| Berliner Masch. | ausges. | ausges. |
| Bochumer Guss | 66.50 | 68 75 |
| Chem. Griesheim | 116 | ausges. |
| Conti-Caoutch. | 95.00 | 100. |
| Dessau Gas | 64.— | 65 25 |
| Deutsch-Luxemb. | 65.75 | 67.62 |
| Deutsch. Erdöl | 67.— | 69,12 |
| Deutsch. Masch. | ausges. | — - |
| Dynamit | 86.— | 88. |
| Elberf. Farben | 115.5 | 117.7 |

| | 13. 11 | 12. 11 |
|---|---|---|
| Elektr. Licht | .— | 93.— |
| Gelsenkirchen | 72.35 | 74,75 |
| Ges. für elektr. Untern. | ausges. | —.— |
| Harpener | 98.25 | 102.5 |
| Hoechster Farben | 115,5 | 118 2 |
| Hoesch Stahl | —.- | 48 05 |
| Ilse Berg | ausges. | ausges. |
| Köln-Neuessen | ausges. | 97.- |
| Kölnrottweil | 88.75 | 89.— |
| Linke Hoffmann | 33 — | 33.75 |
| Mannesmann | 58.— | 60.75 |
| Oberbedarf | 42,50 | ausges. |
| Oberkaro | 33 — | 33 50 |
| Oberkoks | 56.50 | 59,— |
| Orenstein | 61.75 | —,— |
| Phoenix | 63.25 | 66 62 |
| Rhein. Braunkohle | 125.2 | ausges. |
| Rheinstahl | 58.— | 64 75 |
| Rombacher | 21.— | — — |
| Rütgerswerke | 55 50 | 58 — |
| Schuckert Elektr. | 61.75 | 64.12 |
| Siemens-Halske | 78,25 | 80.— |
| Otavi Minen | 26,— | —.— |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0003

# Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

| New York | 12. 11 | 11. 11 | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tägliches Geld | 4½% | 4¾% | Oslo (100 Kr.) | 20.14 | 20.00 |
| London (Cable Trsf.) | 4.84,75 | 4.84,75 | Kopenhagen (100Kr.) | 24.65 | 24.52 |
| „ (60 Tage) | 4.80,75 | 4.80,50 | Prag (100 Kr.) | 2.96 | 2.96 |
| Paris (100 Frcs.) | 4.03,50 | 3.95 | Wien (100 Kr.) | 0.0014¼ | 0.0014 |
| Brüssel (100 Frcs.) | 4.58 50 | 4.53 | Budapest (100 Kr.) | 0.0014¼ | 0.0014 |
| Rom (100 Lire) | 4.02 | 3.98 | Belgrad | 1.77 | 1.75 |
| Madrid (100 Peseta) | 14.28 | 14.28 | Athen | 1.35½ | 1.3[illegible] |
| Bern (100 Frcs) | 19.27 | 19.27 | Japan | 42.00 | 42.00 |
| Amsterdam (100 Fl.) | 40.20 | 40.18 | Buenos Aires | 41.56 | 41.55 |
| Stockholm (100 Kr.) | 26.72 | 26.72 | Rio de Janeiro | 14.93 | 15.00 |
| | | | Berlin | 23.80—82 | 23.80—82 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Silber, ausländisches | 69.50 | 69.12 | Talg, „Extra", loko | 10.25 | 10.25 |
| Kaffee, Sant. Nr. 4 loko | 23.87 | 23.62 | Baumwollsaatöl, loko | 10.30 | 10.37 |
| „ Rio Nr. 7 | 18.25 | 18.62 | „ Dezember | 10.31 | 10.17 |
| „ Dezember | 17.60 | 17.75 | „ Januar | 10.30 | 10.16 |
| „ März | 16.90 | 16.92 | Petroleum in Cases | 17.75 | 17.75 |
| „ Mai | 16.51 | 16.54 | „ in Tanks | 6.75 | 6.75 |
| „ Juli | 15.95 | 16.10 | „ Stand white | 13.75 | 13.75 |
| „ September | 15.40 | 15.55 | Pennsylv.-Rohöl | 2.75—3.15 | 2.75—3.15 |
| Baumwolle, loko | 20.80 | 21.10 | Zucker, Zentrif. | | |
| „ Dezbr | 20.30-20.32 | 20.60-20.68 | „ Dezember | 2.41-42 | 2.39 |
| „ Januar | 19.76-19.78 | 20.30-20.35 | „ Januar | 2.39 | 2.38 |
| „ März | 19.90-19.91 | 20.35-20.38 | „ März | 2.44 | 2.43 |
| „ April | 19.70 | 20.22 | „ Mai | 2.55-56 | 2.55 |
| „ Mai | 19.6.-19.64 | 20.08-20.12 | Kautschuk, first, loko | 103.10 | 101.25 |
| „ Juli | 19.04-19.08 | 19.60-19.60 | „ smoked | 102,00 | 100,50 |
| „ August | 18.90 | 19.35 | Terpentin | 114.50 | 113,50 |
| „ Sept. | 18.87 | 19.32 | Savannah Terpentin | 107.00 | —. |
| Baumwollzufuhren: | | | New Orleans Baumwolle, | | |
| Atl. und Golfhäfen | 59 000 | 63 000 | loko | 19.73 | —.— |
| Elektr.-Kupfer, loko | 14,75 | 14,75 | Weizen, Red Winter | | |
| „ auf Lieferung | 14.75 | 14,75 | neue Ernte loko | 174.25 | 173,50 |
| Zinn, loko | 64,25 | 62 25 | „ Hard-Winter loko | 175.62 | 172,87 |
| Blei „ | 9.75 | 9.75 | Mais, loko | 100,50 | 97.25 |
| Zink „ | 8 60 | 8.85 | Mehl, wheat clar | 7.50-7.75 | 7.50-7.75 |
| Eisen | 20.75 | 20.75 | Getreidefracht nach | | |
| Weissblech | 5.50 | 5.50 | England | 3,0—3,3 sh | 3,0—3,3 sh |
| Bessemer Stahl | 35.50 | 35,50 | n. d. Kontinent | 12—14 cts | 12—14 cts |
| Schmalz pr Western | 16.75 | 16 45 | | | |

| Chicago | 12. 11 | 10. 11 | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen per Dezember | 158.62 | 157,75 | Schmalz per März | 14.15 | 13.80 |
| „ „ Mai | 146,25 | 145,00 | „ „ Mai | 14.22½ | 13.95 |
| „ „ Juli | 129.50 | 128.75 | Rippen „ Januar | 14.50 | 14.30 |
| Mais „ Dezember | 76.50 | 76.25 | „ „ März | —.— | —.— |
| „ „ Mai | 79.62 | 79.00 | Speck, niedriger Preis | 16.50 | 16,50 |
| „ „ Juli | 80 50 | 80.00 | „ höchster Preis | —.— | —.— |
| Hafer „ Dezember | 38.50 | 38.50 | Schweine, leichte | | |
| „ „ Mai | 43.00 | 43.00 | niedrigster Preis | 11.10 | 11,10 |
| „ „ Juli | 43.87 | —. | höchster Preis | 11.75 | 11.60 |
| Roggen „ Dezember | 80.87 | 80,37 | schwere niedr. Preis | 11.15 | 11.15 |
| „ „ Mai | 87,00 | 86,62 | „ höchst. Preis | 11.70 | 11,65 |
| „ „ Juli | —.— | —.— | Schweinezufuhren | | |
| Schmalz „ Januar | 14.42½ | 14.10 | in Chicago | 34 000 | 00 3 0 |
| | | | im Westen | 121 000 | 10[illegible]0 |

**Abnahme der Arbeitslosigkeit in England.** Nach einer Mitteilung des Arbeitsministeriums betrug die Anzahl der Arbeitslosen am 2. November 1 207 700. Das sind 24 696 weniger als in der Vorwoche und 20 323 weniger als im Vorjahre.

**Genehmigung der Interessengemeinschaft in der optischen Industrie.** In der a. o. G.-V. der Optischen Werke A.-G. wurde die Interessengemeinschaft mit den Contessa-Nettel-Werken A.-G. in Stuttgart und mit den Jca-Werken in Dresden beschlossen. Zur Begründung führte die Verwaltung an, daß im laufenden Jahre keine Gewinne erzielt worden wären, daß auch künftig keine Möglichkeiten vorlägen, die höheren Selbstkosten den Verkaufspreisen anzupassen, so daß notwendig geworden wäre, sich mit der Konkurrenz zwecks gemeinsamer Arbeit und zwecks Rationalisierung der Betriebe in Verbindung zu setzen. Der Interessengemeinschaftsvertrag wurde auf 25 Jahre abgeschlossen. Hiergegen stimmten von den vertretenen 50 367 Stimmen 1001 Stimmen. Es wurde Protest zu Protokoll gegeben. Sodann wurde die Erhöhung des Kapitals um 1,4 Mill. beschlossen, die in der Hauptsache zur Abdeckung der Bankschulden dienen soll.

**Eine neue Reichsgetreidestelle?** In landwirtschaftlichen Kreisen wird gegenwärtig sehr lebhaft der Gedanke erörtert, ob es nicht zweckmäßig sei, anstelle der im Abbau befindlichen Reichsgetreidestelle ein neues Institut ins Leben zu rufen, dem neben der Regulierung der Getreidepreise im Inlande noch gewisse andere Aufgaben im Interesse der Landwirtschaft zu übertragen wären. Man denkt hierbei hauptsächlich an ähnliche französische Einrichtungen, bei denen der Landwirt gegen Ablieferung von Getreide in den unter staatlicher Aufsicht stehenden Silos ziemlich weitgehende Kredite erhält. In der Befürwortung dieser Pläne sind sich anscheinend alle größeren deutschen landwirtschaftlichen Organisationen einig. Auch im Reichsernährungsministerium stehen maßgebende Persönlichkeiten diesen Plänen wohlwollend gegenüber. In landwirtschaftlichen Kreisen, in denen man bekanntlich früher sehr scharfe Kritik an der Reichsgetreidestelle übte, ist durch die starken Verluste, die infolge der heftigen Preisschwankungen in der letzten Zeit eintraten, die Meinung bestärkt worden, daß eine gewisse Regulierung der Getreidepreise notwendig sei. Man sieht auch der Entwicklung am Futtermittelmarkte für die ersten Monate des kommenden Jahres mit großer Sorge entgegen. Ein gewisser Widerstand gegen die erwähnten Pläne macht sich allerdings in den Kreisen der Mühlen und des Getreidehandels bemerkbar. Die Gesamtvorräte der Reichsgetreidestelle belaufen sich zur Zeit noch auf etwa 80000 Tonnen.

**H. Leutke A.-G., Leipzig.** Nachdem der Vergleich der Pianofortefabrik in Leipzig mit ihren Gläubigern, der eine volle Befriedigung vorsieht, zustande gekommen ist, hat die Verwaltung den Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht zurückgezogen.

**G. Sauerbrey dividendenlos.** Die Bilanz per 30. Juni 1925 der G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G. in Staßfurt weist nach Abschreibungen von rund 65000 M. einen unerheblichen Gewinn aus. Es wurde beschlossen, der G.-V. vorzuschlagen, den Gewinnsaldo auf neue Rechnung vorzutragen.

**Der Lohnstreit im rheinisch-westfälischen Baugewerbe.** Da in den Einigungsverhandlungen über die Lohnfrage keine Einigung zu erzielen war, sind die Verhandlungen jetzt als gescheitert anzusehen. Es wird somit über den Antrag der Bauarbeiter auf eine Verbindlichkeitserklärung entschieden werden müssen.

**Deutz-Oberursel-Humboldt.** Von den drei miteinander in Interessengemeinschaft stehenden Unternehmungen, die, wie schon mitgeteilt, für 1924/25 eine Dividende nicht verteilen, sondern die Reingewinne von 76 954 M. bzw. 68 984 M. bzw. 76 954 M. vortragen, berichtet die Motorenfabrik Deutz-A.-G., daß das Ausbringen des Werks im abgelaufenen Geschäftsjahre steigende Ziffern gezeigt habe und gegen Ende des Geschäftsjahres mengenmäßig die Vorkriegsproduktion um etwa 20 pCt. überschritten wurden. Mit dieser Steigerung der Umschläge sei eine Verbilligung der Herstellung Hand in Hand gegangen, unterstützt durch eine fortschreitende Verringerung der Zahl der Typen. Der Absatz des Deutzer Werkes erreichte dem Werte nach mit 26,38 Mill. M. den Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Die durchschnittliche Arbeiterzahl betrug 3038 (Vorkriegszeit 3294).

**„Vaterländische" und „Rhenania", Vereinigte Versicherungsgesellschaften A.-G., Elberfeld.** Das Geschäft hat sich, wie wir einem Börsenprospekt entnehmen, in den ersten Monaten des Jahres 1925 in der erwarteten Weise durchaus zufriedenstellend entwickelt und auch einen nennenswerten Zugang an neuen Geschäften gebracht. Die weiteren Aussichten beurteilt die Gesellschaft günstig, jedoch lassen sich die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Einwirkung auf das Geschäft der Versicherungs-Gesellschaften nicht voraussagen.

**Bayerische Girozentrale.** Die Stadt München hat ihre Mitgliedschaft bei der Girozentrale deswegen gekündigt, weil sie mit der Beibehaltung des privaten Kreditgeschäftes sich nicht einverstanden erklären konnte. Nunmehr will die Girozentrale in einer demnächst stattfindenden Versammlung den Ausschluß des privaten Kreditgeschäftes vorschlagen. Unter der Voraussetzung, daß diese Satzungsänderung genehmigt wird, hat sich die Stadt München bereit erklärt, ihre Kündigung zurückzuziehen.

**Süddeutsche Schebera A.-G., Heilbronn.** Der Reingewinn von 36 625 M. wird vorgetragen bzw. zu Abschreibungen benutzt. Die Werke sind, wie in der gestrigen H.-V. mitgeteilt wurde, in allen Abteilungen voll beschäftigt. Dr. Mertens, Berlin, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

**Diskontermäßigung in der Tschechoslowakei.** Der Diskontsatz in der Tschechoslowakei soll Ende November um ½ Prozent herabgesetzt werden.

**Zu den Anleiheverhandlungen der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Dortmund.** Zu den Anleiheverhandlungen der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens hörten wir aus zuverlässiger Quelle, daß es sich tatsächlich um eine Anleihe im Gesamtbetrage von 25 Mill. Dollar, nicht 30 Mill. M., wie die Stadtverwaltung vorgestern verlauten ließ, handelt. Davon soll die erste Rate der Anleihe 7½ Mill. Dollar betragen, die mit 6½ verzinst wird. Die restlichen 17½ Mill. Dollar sollen später aufgenommen werden.

**Waggon- und Maschinenbau A.-G., Görlitz.** Bei der Gesellschaft, deren finanzielle Lage bekanntlich ziemlich angespannt ist, schweben Erwägungen, die im Jahre 1923 durchgeführte Fusion mit der Schiffswerft Uebigau A.-G. in Dresden und der Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik Pauksch in Landsberg a. W. in irgendeiner Form rückgängig zu machen, wahrscheinlich durch Teilabstoßung. Ueber den Verkauf eines Grundstückes sind schon Verhandlungen im Gange. Einstweilen soll eine Erweiterung des Bankkredites an die Gesellschaft durch die Banken unterbunden worden sein. Diese drängen auf Geldbeschaffung durch Aufarbeitung der Bestände bzw. Betriebsverkleinerung. Ob daran anschließend eine Sanierung notwendig wird, läßt sich einstweilen nicht übersehen.

**Zur Aufwertung der Anleihen der Stadt Berlin.** Es scheinen Unklarheiten zu bestehen, wer in bezug auf die Aufwertung von Ansprüchen aus Anleihen der Stadt Berlin als Treuhänder bestellt ist. Wie der Oberpräsident bereits bekannt gegeben hat, ist zum Treuhänder der Gläubiger, soweit Anleihen der Stadtgemeinde Berlin und der Provinzialverwaltung von Brandenburg in Frage kommen, der Oberregierungsrat Dr. Ahrendts beim Oberpräsidium in Charlottenburg bestellt worden. Dem Vernehmen nach wird der Treuhänder von dem ihm nach den Paragraphen 42 und 43 des Anleihe-Ablösungsgesetzes vom 16. Juli 1925 eingeräumten Rechten (Herabsetzung der Tilgung auf 20 Jahre und Erhöhung des Einlösungsbetrages auf das Zehnfache) Gebrauch machen.

ss. **Londoner Kipse-Auktion.** Die in London abgehaltene Versteigerung ostindischer Kipse brachte bei lebhafter Nachfrage kaum veränderte Preise. Von den Madras-Kipsen wurde nur ein kleiner Teil verkauft, dagegen die angebotenen Ceylon-Gerbungen vollständig geräumt.

# Vom Büchertisch

**Die Kunst der Gegenwart.** Von Museumsdirektor Dr. Paul F. Schmidt. 198 Abbildungen und 5 Farbtafeln. 10 G.-M. Halbleinen. Mit dem vorliegenden überraschend ausgestatteten Bande beginnt eine neuartige kleine Weltgeschichte der Kunst zu erscheinen, die von dem bekannten Kölner Kunsthistoriker A. E. Brinckmann-Köln herausgegeben wird. Dieses neue Werk ist in sechs Bände gegliedert, die unter Zugrundelegung eines reichen Abbildungsmaterials Antike, Orient, Mittelalter, Renaissance, Barock-Rokoko und die Gegenwart in gedrängter Kürze behandeln. Statt vieler Worte sprechen die außerordentlich zahlreich beigegebenen künstlerisch ausgeführten Abbildungen im Doppeltonverfahren meist in größerem Format, dazu Farbenbilder, die von den Originalen den treffendsten Eindruck vermitteln. Nicht Tatsachen werden zusammengestellt, sondern das Geistige aus der jeweiligen Epoche herausgeholt, deshalb kann diese Kunstgeschichte sich so kurz fassen, ohne unvollständig zu sein. Der zuerst erschienene Band ist der letzte der Reihe über die Gegenwart von dem ehemaligen Dresdner Museumsdirektor Paul F. Schmidt. Frei und schwungvoll geschrieben, klärt er über die Phasen des 19. Jahrhunderts auf und führt in prägnanter Fassung die Kunst der Modernsten vor Augen.

**Das Suso-Buch.** Eine Auswahl aus den deutschen Schriften des Mystikers. Herausgegeben von Wilhelm von Scholz. Zirka 300 Seiten Text. Halbleinen 4,50 M. Ganzleinen 5,50 M. Der Name des Herausgebers bietet gültige Gewähr für die Vortrefflichkeit dieser Auswahl. Ein Buch, das allen tieferen Fragen zugewandten Menschen eine Quelle innerlichster Bereicherung sein dürfte.

# Oeffentliche Aufforderung
## zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1925

**A.**

I. **Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:**
 1. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1925 entweder
  a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 R.-M. besessen haben oder
  b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
  c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 R.-M. besessen haben;
 2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken,
  b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a) fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
  c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,
  d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts,
 wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.

II. **Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:**
 1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben, noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
 2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

**B.**

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks **in der Zeit vom 20. November bis 15. Dezember 1925** bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung werden von dem unterzeichneten Finanzamt zugesandt werden. Auch werden Vordrucke an diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht in den Besitz eines Vordruckes gelangt sind, vom 1. Dezember 1925 ab während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr abgegeben. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt, Reilstraße 128, abzugeben (vormittags 9—12 Uhr, Montag und Freitag geschlossen).

Die Pflicht zur Abgabe der **Vermögenserklärung** ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der **Vermögenserklärung** bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, **Vermögensmassen**, Gesellschaften und Anstalten die **Vermögenserklärung** bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben **und** dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

**C.**

**Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.**

Halle (Saale), den 12. November 1925.

**Das Finanzamt Saalkreis.**


**Oeffentl. Verkauf.**

Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich Sonnabend, den 14. November, vorm. 9½ Uhr im Saale des Halleschen Vereins für Getreide- und Produktenhandel, hier, Neue Promenade 2,

**800 Zentner Sommergerste**

ab Lager Nietleben öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen.

**Albert Jahn,** beeidigter Versteigerer. Fernruf 5690.

**Oeffentl. Verkauf.**

Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich Sonnabend, den 14. November, vorm. 9½ Uhr im Saale des Halleschen Vereins für Getreide- und Produktenhandel, hier, Neue Promenade 2,

**ca. 160 Zentner Roggenkleie,**

Fabrikat Gebr. Schubert, waggonfrei Halle, Anschlußgleis, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen.

**Albert Jahn,** beeidigter Versteigerer. Fernruf 5690.

Verkaufe oder verpachte 400 Morgen

**Gut (Neum.)**

erstklassiges Objekt. Bewerber die über einen Barbetrag von 30000 Mark verfügen, wollen sich beim Besitzer

**Schneider, Reinickendorf,** Herbststr. 6, melden.

Ein überzähliges schweres

**Arbeitspferd**

zu verkaufen.

**Willy Otte,** Edersleben.

Ein überzähliges

**Arbeitspferd**

wegen Nachzucht zu verkaufen.

**Ulrich, Niemberg.**

**500 Ztr. nasse Zuckerrübenschnitzel**

bietet preiswert an **Jakob Blocher,** Halle (Saale). Fernruf 5984.

**Bruch-behandlung ohne Operation**

prakt. Arzt **Dr. med. Strube** Sprechstunde 2—6 Uhr am 16. Nov. 8—10 Uhr am 17. Nov Halle, Hotel grüner Baum. Anfragen sind zu richten nach **Hamburg** Bogenstraße 49

Keine Berufsstörung. Naturgemäße schmerzlose Behandlung von Leisten- u. Hodenbruch, Schenkelbruch usw. auch Wasserbruch und Nabelbruch

**Der „MANNA" Mann spricht:**

Lackschuhe nur mit „Manna" pflegen,
Sie brechen nicht mehr —
Hochglanz bleibt dauernd.

**Preis pro Flasche M. 1,75.**

„Ka-Ko" ist flüssig wie Wasser
Putzt schwarze und farbige Schuh im Nu.
Strümpfe bleiben sauber.

**Preis pro Flasche M. 1,—.**

Zu haben in allen besseren Schuhwarenhäusern

MANNA CHEMISCHE PRÄPARATE GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN C. 25

**Gut**

dicht bei Halle, ca. 110 Morgen, bester Boden in einem Plane, direkt am Gehöft liegend, komplettes Inventar, Bahnstation, bei R.-M. 60000,— Anzahlung zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern erbeten unter **T. V. 8341** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ab **Sonnabend, den 14. ds. Mts.,** haben wir

**hochtragende und neumilchende**

**Kühe u. Färsen**

**sowie Zuchtbullen**

zum preiswerten Verkauf.

**Hauptgenossenschaft f. Viehverwertung e. G. m. b. H.**

Delitzscherstr. 8 **Halle a. S.** Fernruf 6385.

Wegen Einstellung einer Motorzugmaschine verkaufen wir unser

**Arbeitspferd**

(mittelschwerer Belgier, in guter Form, Stute) mit Geschirr und Stallutensilien.

**Blancke-Werke, G. m. b. H., Merseburg.**


**Bekanntmachung.**

**Städtische Handelsschule.**

Ostern 1926 werden Jahreslehrgänge für die öffentliche und für die höhere Handelsschule eröffnet.

Auskunft über die Aufnahmebedingungen und Lehrziele erteilt der Direktor.

Entgegennahme der Anmeldungen wochentags von 11—12 Uhr vorm. im Amtszimmer der kaufmännischen Berufs- und Handelsschule, Sophienstraße 37, Hof links.

Halle, im November 1925.

**Der Magistrat.**


**OEFEN**

Eiserne Oefen · Kachelöfen

**Herde**

für Kohle und Gas

**Christian Glaser**

Leipziger Str. 86
Gr. Klausstr. 24



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0004

# Halle und Umgebung

Halle, 13. November.

## Es schneit . . .

Also, nun hatte endgültig Schluß gemacht mit dem Sommermantel und dem Ohne-Hut-Spazierengehen! Wer in den letzten Tagen noch nicht den Winter am eigenen Leibe verspürt hat, der befrage die Belegschaft unseres Wochenmarktes oder das Thermometer! Oder aber — in unserer Zeit des Scheins überzeugt ja schließlich nur noch das Soin — er hätte gestern abend gegen 7 Uhr einmal aus dem Fenster schauen sollen! Wahrhaftig: der Winter ist da! Denn Schnee fällt nun nicht einmal im Sommer — die einzige Weisheit übrigens, die das berühmte Karlchen bei seiner chronischen Nichtversetzung nach Quarta von sich geben konnte.

Und dieser erste Schnee der „Saison" 1925/26 hat sich in seinem Verständnis unserer Wirtschaftslage angepaßt. Bitte: knapp ist das Geld, und auch spärlich nur rieselten die dünnen weißen Flocken vom Novemberhimmel auf die Erde hernieder. Und liegen blieben sie auch nicht — just wie das liebe, liebe Geld, das ja ständig seinen Besitzer wechselt. Und von langer Dauer war dieser erste Schnee auch nicht — nein, kurzfristig, wie ein zu Protest gegangener Wechsel! Nur eins hatte er dem schnöden Mammon voraus: er war flüssig, oder richtiger: er wurde sofort flüssig. Welche Eigenschaft das Geld heute gemeinhin nicht haben soll . . .

Aber schön war es doch, wie gestern die ersten weißen Flocken fielen. Erinnerungen tauchten auf an die Jugendzeit: Schneemännerbauen, Schneeballschlachten, Schlittschuhlaufen. (Unsere Jugend träumt heute von — Wintersport!) Und ein fröhliches, seliges Weihnachtsahnen schlich sich in unsere Herzen. Und all' die kleinen und großen Alltagssorgen fielen mit den kleinen, weißen Sternen von uns — weit weg ins Land der Träume, des Vergessens . . .

Und dafür hab' Dank, du erster Schnee! **es.**

## Auf der Walze

Als ein Wächter der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft einen Lagerplatz in der Delitzscherstraße revidierte, bemerkte er zwei Mann, welche sich an einem Holzschuppen zu schaffen machten und bei seinem Näherkommen die Flucht ergriffen. Er benachrichtigte sofort die Polizei, welche mit einem Polizeihund die Verfolgung aufnahm. Es gelang auch, die Leute zu stellen und festzunehmen.

Wie wir weiter erfahren, handelt es sich um zwei Handwerksburschen, die auf der Arbeitssuche sind. Sie waren zuletzt in Berlin beschäftigt und wanderten über Rathenow und Magdeburg nach Halle. Als sie gestern abend hier eintrafen und kein Obdach fanden, übernachteten sie in dem Bremshäuschen eines Eisenbahnwagens. Hier wurde es ihnen aber zu kalt. Beim Verlassen des Wagens wurden sie von dem Wächter gestellt.

Da sich die Papiere der Leute in Ordnung befinden, werden sie wahrscheinlich schon heute wieder entlassen werden.

## Vorsicht gegenüber Bettlern

ist dem Publikum von der Behörde und von privaten Wohltätigkeitsvereinen schon oft anempfohlen worden. Es kommt aber leider immer wieder vor, daß dieser wohlgemeinte Rat nicht beachtet wird und die Wohltätigkeitsbeflissenen, unter denen namentlich Frauen sich befinden, das Nachsehen haben.

Mit welchem Raffinement heutzutage gebettelt wird, zeigt folgender Fall. Kommt da dieser Tage zu einem älteren Ehepaar in der Geseniusstraße ein Mann und bittet um eine Gabe. Da es gerade Mittagszeit war, gibt die Hausfrau ihm einen Teller Suppe. Die Frau teilt dem Bettler in einem Gespräch mit, daß sie einen Schrebergarten habe und ob er ihn nicht umgraben wolle. Der rüstige Bettler erklärt sich hierzu bereit, zumal da ihm neben der Tageskost auch noch bares Geld versprochen wird. In dem Schrebergarten sollte eine Fuhre Mist miituntergegraben werden und diesen besprach der Mann der Frau zum Preise von 12 Mark zu verschaffen. Die Hausfrau nahm das Versprechen an unter sofortiger Auszahlung des verlangten genannten Betrages. Der Bettler aber ließ nichts mehr von sich hören — er grub weder den Schrebergarten um, noch wurde der Mist angefahren. Er hatte ein Mittagessen und 12 Mark auf leichte Weise „verdient". Die Hausfrau aber hatte den Schaden davon.

## Zwei Strafgefangene entwichen

Aus dem Strafgefängnis am Kirchtor sind am Mittwoch abend gegen 6 Uhr unter dem Dunkel der hereinbrechenden Dämmerung zwei Strafgefangene entwichen. Es handelt sich um den 37 Jahre alten Angermann und den 31jährigen Willige.

Die Verfolgung der Flüchtlinge ist aufgenommen.

— **Das rollende Auto.** Am Donnerstag abend gegen 9½ Uhr setzte sich ein auf der Pfännerhöhe haltender Lastkraftwagen, von dem Kartoffeln abgeladen wurden, wahrscheinlich infolge ungenügenden Anziehens der Bremsvorrichtung, auf der abfallenden Straße nach der Liebenauerstraße zu in Bewegung. Der Wagen rollte gegen die Einfriedigung eines Grundstücks, wodurch diese beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

# Eine Wirtschaftsbeihilfe für die städtischen Beamten

### Aus dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Magistratsvorlage betr. die **Umgestaltung des Gutsparks Gimritz,** die schon den Bauausschuß passiert hat. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

Sodann kamen die Anträge betr. **Notstandsmaßnahmen für die städtischen Beamten,** Angestellten, Lehrer und Arbeiter, die in der letzten Stadtverordnetensitzung gestellt waren, zur Beratung. Der kommunistische Antrag fordert für die städtischen Arbeiter eine Lohnerhöhung von 10 Pfennigen die Stunde, Aufhebung der Besoldungsgruppen 1—4, Erhöhung der Bezüge in Gruppe 5 und 6 um 10 Prozent, in Gruppe 7 und 8 um 5 Prozent; im Falle der Ablehnung eine Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark. Der sozialdemokratische Antrag sieht eine Wirtschaftsbeihilfe in Höhe eines halben Monatsgehaltes vor, für Arbeiter in Höhe von zwei Wochenlöhnen. Der völkische Antrag will ein Darlehen in Höhe eines Monatsgehaltes gewähren, rückzahlbar vom 1. März 1926 ab in Raten.

Der Referent sieht in dem letzten Antrag eine Gefahr für die Beamten, die zum Teil den Vorschuß nicht wirtschaftlich verwenden würden und denen die Rückzahlung später schwer fallen würde. Es müsse vielmehr in gewissen Notfällen individuell verfahren und der Weg einer Notstandsbeihilfe wie beim Reich und Staat beschritten werden. Der sozialdemokratische Weg sei gesetzlich nicht gangbar. Seine Annahme werde die staatliche Zustimmung nicht finden. Eine Lohnerhöhung müsse

**im Wege tariflicher Vereinbarung**

erfolgen, wie auch eine Lohnherabsetzung nicht einseitig durch die Stadtverordnetenversammlung vorgenommen werden könne. Es möge der Weg der Notstandsbeihilfe neben den bisher schon gewährten Unterstützungen beschritten werden nach den Grundsätzen bei Reich und Staat, geltend für Beamte und Arbeiter. Die Anträge dürften nicht in Verbindung gebracht werden mit der kürzlich erfolgten Erhöhung der Magistratsgehälter. Die Magistratsmitglieder seien bei der letzten Erhöhung der Beamtengehälter leer ausgegangen. Es sei also jetzt nur ein früheres Unrecht wieder gutgemacht worden.

Von sozialdemokratischer Seite wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion als der einzig gangbare Weg empfohlen, er

**beseitige die augenblickliche Not,**

ohne die Stadt allzu sehr zu belasten. Die Mittel im Dispositionsfonds würden dafür ausreichen.

Der völkische Redner erinnerte an das seinerzeit gegebene Versprechen der vierteljährlichen Gehaltszahlung vom 1. Oktober d. J. ab, das nicht gehalten sei. Die Gehälter seien im Dezember 1924 festgesetzt worden, bei ganz anderen Preisen als heute. Der völkische Antrag wolle lediglich eine allgemeine Verschuldung der Beamten verhindern.

Von kommunistischer Seite wurde hervorgehoben, daß die Notlage allgemein sei, daß also eine Notstandsbeihilfe in besonderen Fällen nicht ausreichend sei. Auch eine einmalige allgemeine Beihilfe könne nicht helfen. Es müsse eine dauernde Erhöhung der Bezüge eintreten. Hindernd sei der Anschluß an den Kommunalverband.

Der sozialdemokratische Antrag betr. die städtischen Beamten wurde angenommen, bezüglich der städtischen Arbeiter in der abgeänderten Form, wie von völkischer Seite beantragt, daß bei dem Kommunenverband der Antrag auf eine Notstandsbeihilfe gestellt werden soll mit dem gleichzeitigen Ziel, Verhandlungen auf Lohnerhöhungen einzuleiten.

Auch der Antrag des Referenten auf Einführung von Notstandsbeihilfen nach dem Vorgang von Reich und Staat wurde angenommen.

## Dr. Eckener kommt

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Dr. Eckener am 3. Dezember nach Halle kommen, um auch hier einen Vortrag zu halten, wie es schon in vielen andern Städten geschehen ist.

Aus diesem Anlaß hat sich ein Ausschuß gebildet, dem der Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Stadtrat Joest als Vertreter der Stadt Halle und der Vorsitzende der Halleschen Studentenschaft angehört. Im Laufe des Tages, an dem Dr. Eckener in Halle eintrifft, wird ein kurzer Empfang stattfinden, am Nachmittag soll eine Besichtigung der Stadt unter Führung des Magistrats erfolgen. Der eigentliche Vortrag im Thaliasaal ist auf 7.30 Uhr abends festgesetzt, an den sich ein zwangloser Bierabend zusammen mit der Halleschen Studentenschaft anschließen soll.

Der Reinertrag aus der Veranstaltung im Thaliasaal fließt dem Denkmalsfonds der Universität zu. Außerdem steht in Aussicht, daß von Seiten der Stadt ein namhafter Beitrag für die Zeppelin-Eckener-Spende gezeichnet wird.

*

### Eine Ehrenmedaille für die Zeppelin-Eckener-Spende

Eine kraftvoll wirkende und fein durchgearbeitete Ehrenmedaille in Bronze hat der Frankfurter Bildhauer Karl Stock geschaffen, die als Auszeichnung „für Verdienste um die Zeppelin-Eckener-Spende" an besonders Opferfreudige gegeben werden soll. Doppelseitig gearbeitet, zeigt die Stirnseite der Plakette ein Ikarisches Motiv, während die Rückseite das an Amerika abgelieferte Luftschiff „L. Z. 126" („Z. R. III") vergegenwärtigt, unter dem das Goethewort steht:

„Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!"

### Der Denkmals-Ausschuß für das Kolonial-Mahnmal

trat, wie wir bereits heute morgen melden konnten, am 11. November in den Räumen der Verlagsbuchhandlung von Tauch u. Grosse zusammen, um zu der Entscheidung des Preisrichter-Ausschusses endgültig Stellung zu nehmen. Nach nochmaliger eingehender Besichtigung aller Entwürfe, insbesondere der beiden zur Annahme empfohlenen, hat der Denkmalsausschuß einstimmig den Beschluß gefaßt, **sämtliche Denkmals-Entwürfe,** ungeachtet ihrer künstlerischen Gestaltung, **abzulehnen,** weil sie den Auffassungen der Männer, die selbst in den Kolonien gearbeitet, gekämpft und geblutet haben, nicht entsprechen. Der Denkmals-Ausschuß behält sich alle weiteren Schritte für die Errichtung eines Mahnmals vor.

### Wenn man kein Postscheckkonto hat . . .

Ich wohne auf dem platten Lande. Habe ich dort auch freie Luft und viel Natur, so will doch der Mensch auch schließlich etwas mehr haben, z. B. Kenntnis von neuen Büchern, Errungenschaften und dergl. Da lese ich neulich die Anzeige eines Verlegers vom Erscheinen einer Broschüre über eine wichtige Zeitfrage. Ich möchte mir das Heft gern anschaffen, der Preis ist nur 60 Pf., die nächste Buchhandlung aber ziemlich weit entfernt. In der Anzeige fehlt nun leider die Angabe, ob der Verleger Postscheckkunde ist. Stände sie darin, so könnte ich mir das Heft ganz gebührenfrei beschaffen, weil ich selbst auch ein Postscheckkonto habe; wäre ich nicht angeschlossen, dann könnte ich die Bestellung wenigstens mit einer Zahlkarte für 10 Pf. erledigen. Zu dumm! Nun muß ich eine Postanweisung benutzen und dafür 20 Pf., also ein Drittel des Kaufpreises überhaupt, opfern. Bedenken das denn die Herren Geschäftsleute gar nicht? Wir sollen und müssen doch sparen! Ich meine, es ist doch das Einfachste, bei allen Angaben, die feste Einzelpreise enthalten, der Angabe des Lieferers die Postscheckkontobezeichnung, z. B. Postscheckkonto Breslau Nr. . . ." hinzuzusetzen. Das verteuert die Anzeige nicht wesentlich und beseitigt jeden Zweifel bei den Lesern.

Die Kontonummer muß natürlich richtig und deutlich gedruckt sein! Dies gilt auch für die Angabe des Postscheckkontos auf den Rechnungen und Briefköpfen. Man sollte dazu aus Rücksicht auf die Augen der Empfänger keine zu kleine Schrift und eine leicht in die Augen fallende Stelle wählen. Also liebe Geschäftswelt: Angabe des Postscheckkontos in den Zeitungsanzeigen. Nicht zu kleiner Druck dieser Angabe auf den Briefbogen, Postkarten und Rechnungen!

— **Turmblasen.** Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 13. bis 21. November folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Schmücke dich, o liebe Seele"; Montag: „O Ewigkeit, du Donnerwort"; Dienstag: „Aus tiefer Not"; Mittwoch: „Eins ist Not"; Donnerstag: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt"; Freitag: „Laß mich gehen"; Sonnabend: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende".

— **Der Weihnachtsbazar des Frauenhilfsvereins der Johannesgemeinde** im „Jäger" am 10. November brachte einen vollen Erfolg. Um 2 Uhr nachm. wurde er mit einer kurzen Feier von P. Gueinzius eröffnet. Darauf begann an den reich besetzten Verkaufstischen ein reges Leben und Treiben. Daneben war Gelegenheit geboten, sich an Kaffee und Kuchen und kalten Speisen zu erfreuen. So wurden von der großen Käuferschar bald die Bestände geräumt, so daß der geldliche Ertrag zu Gunsten der Bedürftigen der Johannesgemeinde überaus günstig war. So kam es nach der Schlußfeier am Abend aus vollstem Herzen, als man sich trennte mit dem Liede „Nun danket alle Gott".

— **Die „C.-T."-Lichtspiele** haben mit dem Siebenakter „Die Mädchenhändler von New-York" ihre Attraktion. Rund 3000 junge Mädchen sind Anno 1924 dort spurlos verschwunden; nicht nur sogenannte einfache Mädels, sondern auch manches aus besseren, ja sogar besten Kreisen. Und es ist nicht der letzte Reiz dieses Films, daß gerade ein paar Töchter der oberen Zehntausend dem traurigen Lose verfallen, Situationen durchleben zu müssen, an die sie nie im Traum selbst gedacht haben, höchst peinliche Situationen, denen nicht einmal die berühmte „Taktkraft" der Yankeedamen gewachsen ist . . . Gut also, daß es eine Polizei gibt, die ihr Leben für die Befreiung der Verschleppten einsetzt und zum Schlusse über die wüsten Verbrecher triumphiert. O, daß es doch immer so wäre! Einstweilen mag sich diese und jene „moderne" Deutsche ihre Lehren aus der Fabel des Lichtlaufbildes ziehen — Vorsicht kann nie schaden, wenn sie auch die Sehnsucht nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ein wenig dämpfen sollte. Damit sei nun zwar nicht jede Eingeladene der „Mädchenhändler" als ganz wahrscheinlich und echt bezeichnet, aber doch die Durchführung des Motivs im allgemeinen als wohlgelungen anerkannt. Es ist ein guter Amerikaner, dessen scharfspielerische Seite ebenfalls gelungen ist, trotzdem die Leutchen von drüben sich mimisch diverse Längen hinter der Kunst unserer Darsteller hatten. Eine sehr interessante „Trianon-Auslandswoche" sowie ein in seinen grotesken Ereignissen nicht alltäglicher Harald-Lloyd-Film runden die Vorführungsfolge geschickt ab, gleichwie die Hauskapelle ihren Anteil an dem guten Gesamteindruck hat. b.


**Preisausschreiben** über die Reinigungs- und Polierkraft der Zahnpaste **Chlorodont**

Tägliche Zuschriften unserer Chlorodontfreunde über die außerordentliche Polierkraft unserer Zahnpaste und vielfache praktische Vorschläge über die vielseitige Verwendbarkeit, die auch außerhalb der kosmetischen Seite liegt, geben uns Veranlassung zu diesem Preisausschreiben. So schrieb uns u. a. ein Facharzt: „Wissen Sie schon, daß Chlorodont ein ausgezeichnetes Poliermittel für goldplombierte Zähne und Goldplatten ist, die braune Oxydschicht verschwindet nach einmaligem Putzen und, was die Hauptsache ist, man sieht keinerlei Beschädigung der Putzfläche." Gewiß ist uns bekannt, daß Chlorodont bei seiner erstaunlichen Putzkraft den Zähnen einer herrlichen Glanz verleiht und den kostbaren Schmelz nie beschädigen kann, wie es gewöhnliche Schlemmkreide, Bimsstein usw. tun. Um aber auch der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, über die Vorzüge des Chlorodont nachzudenken und sich reklame-psychologisch zu betätigen, wird folgendes ausgeschrieben: „Es soll Chlorodont auf seine vielseitigen Vorzüge und Verwendungsmöglichkeiten untersucht werden und das Ergebnis in einem zugkräftigen Artikel, der 250 Worte nicht übersteigen darf, geschildert werden." Für die besten Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt: **1. Preis M 500.—, 10 Preise à M 100.—, 1000 Preise à M 1.20 in Geschenkpackungen.**

**Bedingungen:** Zur Teilnahme am Preisausschreiben ist jeder Leser dieser Ankündigung unter Angabe des Namens der Zeitung berechtigt. Alle Einsendungen gehen in das Eigentum der Leo-Werke A.-G. über und werden nicht zurückgesandt. Jeder Einsender erklärt sich durch seine Teilnahme mit den Entscheidungen der Leo-Werke A.-G. einverstanden. Schlußtag für Einsendungen: 30. November 1925, die mit dem Kennwort „Preisausschreiben" an Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6, zu richten sind.

87


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0005

## Erstes Bergkonzert

Die Berggesellschaft der Loge zu den 3 Degen eröffnete die Reihe ihrer musikalischen Veranstaltungen in diesem Winter mit einem Kammerkonzert, das außer einigen Liedern von Brahms, Schubert und Reger nur Neuheiten für Blasmusik brachte. So erfreulich es auch ist, daß vornehme Vereinigungen ihr Augenmerk auf diese Gattung deutscher Musikliteratur richten: fraglich bleibt es doch, ob dem Geschmack und dem Bedürfnis der Allgemeinheit damit gedient ist, wenn beinahe zwei Stunden lang Musikstücke dargeboten werden, die ihre Wertbeständigkeit erst erweisen sollen, und die sich ihrem Gehalt nach oft abseits der betretenen Heerstraße bewegen.

Es waren vorgesehen ein Quintett für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott von Karl Norich, ein Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier von Hans Bullerian und eine Serenade und Thema mit Variationen für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Theodor Blumer. Unter ihnen hatte das Sextett Hans Bullerians musikalisch das meiste Gewicht. Den ersten Satz, den der Tondichter ziemlich umfangreich ausgebaut hat, wird man öfter hören müssen, ehe man sich seine Gedankengänge gänzlich aneignen kann. Er hinterließ aber durch seinen Schwung und durch die Klangausnützung der Instrumente vortreffliche Eindrücke. Noch mehr sprachen an das Intermezzo, das sich durch Eingänglichkeit und Wohllaut auszeichnet und die schöne Improvisata, in der nacheinander alle beteiligten Bläser charakteristisch zu Worte kommen. Da der Komponist, der ein vorzüglicher Pianist zu sein scheint, vom Flügel aus der Wiedergabe seines Werkes Leben und Seele verlieh, so geriet die Vorführung sehr lobenswert. Die Künstler unserer Hallischen Bläservereinigung Weidlich (Flöte), Freudenberg (Oboe), Baum (Klarinette), Held (Waldhorn) und Karl (Fagott) taten ihr Möglichstes, um dem Sextett eine freundliche Aufnahme zu sichern. Das Quintett von Norich schlägt die Pfade zu sonnigen Gefilden des Daseins ein. Heitere Laune und gesunder Humor erfüllen es beinahe in allen Abschnitten. Dieser Wesensart hätte die musikalische Ausdeutung, die sich oft in biederm Gleichmaß des Gefühls gefiel, noch mehr Rechnung tragen können. Theodor Blumers kompositorische Art ist in Halle seit Jahren bekannt. Was er schreibt, hat alles flüssige und gewandte Formen, nur dringt es nicht sonderlich tief ins Herz ein. So ist auch seine Serenade nebst Thema und Variationen beschaffen. Immerhin blieb ihre Wirkung anregend und angenehm; um so mehr, als die Mitglieder der Hallischen Bläservereinigung dem anspruchsvollen Werke durch technische Gewandtheit und Rundung einen guten Erfolg bereiteten.

Der Konzertsängerin Gertrude Bischof aus Leipzig war nur ungleiches Gelingen beschieden. Im Ausdruck verfügt sie über das Notwendige, ihre Stimme ist aber nach der Höhe hin von einer gewissen Schärfe. Daß die Künstlerin für die Intonation kein genaues Ohr besitzt, wurde namentlich dem Liede „Suleika" von Franz Schubert zum Verhängnis. Gewissenhaft und zuverlässig, leider etwas trocken und nüchtern im Anschlag, begleitete Franz Schmidt am Blüthner-Flügel.

**Prof. Dr. W. Kaiser.**

## Russischer Tanzabend

Es war kein anstrengender Abend. Sascha Leontjew will seine Zuschauer und Verehrer, deren er eine blindwütige Menge besonders unter den Bubiköpfen hat, nicht innerlich aufwühlen, er will nur zu ihnen sprechen. So berührt er nicht das Gefühl, sondern den Verstand; man weiß sofort, was er will, und findet das außerordentlich schön. Ein Beispiel in Reinkultur für Leontjews Tanzart ist sein Kriegstanz. Rachmaninoffs Musik schreitet in heroischem Maß und ist Kriegssturm, gebändigte Leidenschaft. Leontjew tanzt die Erläuterung dazu, ergeht sich in bildhaften Kommentaren, erzählt die Geschichte von dem Manne, der in den Krieg zog. Dieses Bilderstellen, Geschichtenerzählen, wobei jede Pose ein Gemälde ist, macht die gesamte Kunst Leontjews aus. Es ist dies eine Tanzkunst, die geistig filtriert ist, deren Ausdrucksformen sich einem konstruierten Vorbild angleichen, die aber nicht aus dem Innersten quellend von Tanzleidenschaft geboren sind. Es ist tänzerisches Schaffen, bewußtes Formbilden, nicht musikinspirierte Ausdrucksschöpfung. Zu seinen Tanzbildern hat Leontjew anscheinend künstlerische Studien gemacht. Am deutlichsten tritt dies zutage bei seinen religiösen Tänzen, welche fast Szenen aus mittelalterlichen Plastiken glichen.

Vom abstrakten, instinkthaften Tanz ist nichts bei Leontjew zu merken, er tanzt seinen Tanz, seine Phrase, seine Formdisposition. Den Tanz an sich, Gefühlsausdruck, losgelöst von Inhalt, kennt er nicht. Daher mußte sein Versuch, den Totentanz zur Musik von Saint-Saëns nachzuschaffen, mißglückten. Das Thema war für Tänzer- und Klavierpartner zu schwer, sie blieben beide im Technischen stecken. Die besten Leistungen, trotz allem die Anerkennung verdienen, waren „Die Versuchung", Wieniawskis „Mazurka" und der Tanz des Lieblingspagen. Das „Rendezvous" ging ganz im Erzählenden, in der Schilderung unter. Wegen seiner leichten Verständlichkeit brachte es viel Beifall ein. Leontjew schätzte sein Publikum auch richtig ein. Als Zugabe brachte er „Erinnerungen aus Wien", die eine Glanznummer im Variete sein würden, aber im Rahmen eines Tanzabends etwas stark abfallen. Effekthascherei? Es schien bald so . . .

**R.**

---

— **Vasa-Prihoda,** zur Zeit der bedeutendste Geiger der Welt, kommt zu einem einmaligen Gastspiele im „Thaliasaale" am 24. November nach hier. Vorbestellungen schon jetzt bei Reinh. Koch.

— **Bußtags-Konzert** in der Stephanuskirche am Mittwoch, abends 8 Uhr. Das Bohnhardt-Quartett vom Stadttheater wird das Streichquartett op. 51 von Haydn „Die 7 Worte Christi am Kreuz" zum Vortrag bringen. Frl. Semerau singt eine Bach-Arie mit obligater Violine und Bußtagslieder von Beethoven. Herr Karl Sterz hat den Orgelpart übernommen. Programme zum Preise von 3, 2, 1 Mark berechtigen zum Eintritt, und sind bei Hothan und Koch zu haben.

— **Das 3. städtische Sinfoniekonzert** unter Leitung von Generalmusikdirektor Band am 16. November bringt drei Erstaufführungen von Julius Weismann, dem erfolgreichen „Schwanenweiß"-Komponisten, dessen Orchesterwerke in Halle bisher ganz unbekannt, die „Rhapsodie" für großes Orchester; von Max Reger die „Romantische Suite" nach Gedichten von Eichendorff; von Rachmaninoff das zweite Klavierkonzert C-moll, gespielt von Alexander Borowsky.

---

## Gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen

Ein eigenartiger Hauswirt muß der Kaufmann W. in Papitz sein. Solange er im Besitz eines eigenen Hauses ist und mit Mietern zu tun hat, hört Zank und Streit nicht auf. Es hat ganz den Anschein, als ob er ohne Krakeel nicht auskommen kann. Das Amtsgericht in Schkeuditz hat sich bereits des öfteren mit ihm beschäftigen müssen; auch dem hiesigen Amtsgericht ist er nicht fremd. Erst vor wenigen Tagen focht er mit einem seiner jetzigen Mieter eine Privatklage aus, die erbauliche Dinge an den Tag brachte. So hatte er unter dem Vorwande, sämtliche Schlüssel im Hause ändern zu müssen, allen Mitbewohnern ihre Schlüssel abgenommen, sperrte sie ein oder ließ sie heraus nach seinem Belieben. Auch in der eigenen Familie spielte er den Tyrannen. Sein zehnjähriges Mädchen hatte er in seinem Aerger derart mißhandelt, daß ihm von Gerichtswegen 8 Monate Gefängnis zudiktiert wurden.

Zu den mißliebigen Mietern gehörte der Straßenbahnschaffner H. Zwar war es W. gelungen, sich in dem Mietskontrakte noch verschiedene Nebenarbeiten auszubedingen, die H. freiwillig auf sich nahm. Als aber die Umrechnung der Papiermiete in die Goldmiete erfolgte, sagte der Ortsvorsteher H., daß er Arbeiten leiste, die zu fordern W. kein Recht habe. Als H. sich weigerte, fernerhin sich zu fügen, war es mit der Eintracht vorbei. Schließlich gelang es W., eine behördliche Anweisung zu erhalten, die H. zwang, bei Vorhandensein einer passenden seine augenblickliche Wohnung zu räumen. Und nach langem Warten hatte W. die Gewißheit: am 13. Oktober 1924 muß der Kerl hinaus! Er tat selbst alles mögliche, um Leute herbeizuschaffen, die beim Räumen halfen. Doch in Papitz war ihm niemand mehr zu willen. Er wandte sich deshalb nach Leipzig und ließ sich von einem Eilboten-Institut zwei junge Leute schicken. Inzwischen war es aber H. selbst gelungen, einige Verwandte und Bekannte zu finden, die ihm beim Umzuge behilflich waren. Als aber die beiden Eilboten ankamen, verweigerte H. ihnen den Zutritt in die Wohnung.

Doch W. hatte es dem H. nicht vergessen, daß er sich den anfangs übernommenen Verpflichtungen als unberechtigt entzog. Er hatte ihm deshalb stillschweigend einen Zuschlag auf die Miete angerechnet. H. hatte ihn freilich nicht bezahlt. Als nun H. mitten im Räumen war, erschien W. bei ihm und beanspruchte für rückständige Miete ein Sofa und einen Waschtisch als Pfandobjekt. H.'s Schwager hatte keine Ahnung von dieser Beschlagnahme und schaffte das Sofa hinaus. Eben wollte er durch den Gang zum Torweg, da erschien W. hinter ihm. „Halt! Das Sofa bleibt hier!" Damit soll er dem indem an die Kehle gesprungen sein, daß Blut kam. Aber er kam an den Unrechten. Der Ueberfall wurde mit ein paar derben Hieben quittiert. W. ließ sich schleunigst seine Wunden vom Arzte bescheinigen und strengte eine Klage beim Amtsgericht an. Er trat als Nebenkläger in der Verhandlung auf und hoffte bestimmt, ein anständiges Schmerzensgeld herauszuschlagen. Doch das Gericht wies ihn mit seinen übertriebenen Forderungen ab. Er habe sich die übrigens ganz belanglosen Verletzungen durch sein Auftreten selbst zuzuschreiben. Von den sechs Angeklagten, gegen die nach W.'s Ansicht das Gericht einzuschreiten verpflichtet war, wurde nur sein Gegner verurteilt, der ihm seinen Ueberfall heimgezahlt hatte. Er soll 35 Mark Geldstrafe entrichten, außerdem W. die Arztkosten in Höhe von 21 Mark erstatten und 14 Mark Schmerzensgeld bezahlen.

Damit ist aber die Klagerei zwischen beiden Parteien nicht beendet. Es glückte W., sich doch noch in den Besitz der Pfandobjekte zu setzen. Leider haben inzwischen seine Kinder das Sofa so arg mitgenommen, daß H. auf völlige Wiederherstellung besteht. Ein trefflicher Grund für einen neuen Prozeß! Ja, ja, es geht nichts über gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen!

---

— **Die Luckner-Gemeinschaft** veranstaltet am Dienstag, den 17. November, abends 7½ Uhr eine vaterländische Kundgebung im unteren Saale des „Stadtschützenhauses". Die Vortragsfolge verspricht einen recht abwechselungsreichen Abend, der getragen ist von dem gemeinsamen Bekenntnis zum vaterländischen Gedanken. Als Mitwirkende sind gewonnen: Frl. Lisa Zander (Rezitationen), Erwin Wilhelm (Rezitationen), Kurt Wichmann (Gesang) und Karl Bloßfeld, Dölau (Klavier). Im Mittelpunkt des Abends steht der Vortrag des Grafen Felix von Luckner. Der Erlös der Veranstaltung soll dazu dienen, die Weltumsegelung des Grafen Luckner ermöglichen zu helfen.

---

## Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

**„Der Wehrwolf", Ortsgruppe Halle a. S.**

Die gesamte Ortsgruppe tritt am Sonntag, den 15. November, 10 Uhr vorm. zur Kundgebung gegen Locarno auf dem Thielenplatz an. Anzug: Kluft, Schirmmütze, ohne Stock.

*

**Nationalverband deutscher Offiziere.** Sonntag, den 15. November, 11 Uhr vormittags „Stadtschützenhaus" Kundgebung der V. V. V. gegen Locarno. Erscheinen Pflicht. Wir verweisen ferner auf die Kundgebung gegen die brutale Austreibung deutscher Optanten aus Polen der Arbeitsgemeinschaft der Ostverbände am 18. November, 8 Uhr abends im „Thaliasaal".

**Königin-Luise-Bund,** Ortsgruppe Halle. An der Protestversammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände am Sonntag, den 15. November, vorm. 11 Uhr im „Stadtschützenhaus" beteiligen wir uns alle. — Sonntag nachmittag Ausflug nach Seeben. Treffpunkt 3 Uhr, Ecke Oppinerstr.

**Vaterländischer Arbeiterverein, E. V.** Wir ersuchen unsere Mitglider, an der am Sonntag, 15. November, vorm. 11 Uhr im „Stadtschützenahus" stattfindenden Kundgebung der V. V. V. teilzunehmen.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Heute Freitag abend findet im „Evangel. Vereinshaus" Mittelstr. 14/15, unsere Monatsversammlung statt. Herr Heeresfachschuldirektor Schreiber, Magdeburg, spricht über „Die Reichswehr und ihr Bildungsstreben". Der inhaltreiche Vortrag ist für jeden Kollegen von außerordentlichem Interesse.

**Bühnenvolksbund.** Sonnabend, den 14. November (Reihe B): „Hamlet", Kartenausgabe vom 12.—14. Mittwoch, den November (Reihe A): „Hamlet", Kartenausgabe 16.—18. — Die restlichen Karten für die 3. Generalprobe des Städt. Symphoniekonzertes am Sonntag, den 15. November, bitten wir abzuholen.

**Wann gehe ich ins Stadttheater**

| Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible]–5½ Nickel und die 36 Gerechten [illegible]–10½ Gräfin Mariza | [illegible]–10 III. Städt. Sinfonie-Konzert | — | — | — | 7½–10½ Hänsel und Gretel Die Nürnberger Puppe | 7½—11 Hamlet |

KONDITOREI ZORN
empfiehlt in bester Güte:
Baumkuchen
mit und ohne Schokolade
Baumkuchenspitzen

---

# Unter der Glutsonne Irans

**Deutsche Afghanistan-Expedition 1915—16.**

Von **Sven Hedin.**

So lautet der Titel des Buches, das Dr. Oskar v. Niedermayer im Einhorn-Verlag, Dachau, in diesen Tagen über die Schicksale und Erfahrungen der deutschen Expedition in Persien und Afghanistan während der Jahre 1915 und 1916 veröffentlicht hat.

Früher sind von demselben Verfasser ins einzelne gehende Schilderungen der persischen Wüsten und eine besonders prächtig illustrierte Arbeit über Afghanistan erschienen. Man muß Dr. Niedermayer aufrichtig dankbar sein, daß er jetzt, zehn Jahre nach den märchenhaften Abenteuern, die er und seine Kameraden erlebt haben, die Zeit reif dafür hielt, einen authentischen Bericht über das wunderbare Vordringen der deutschen Streifkorps durch den ganzen inneren Orient zu erstatten.

Es war keine leichte Aufgabe, die Dr. Niedermayer und seinen Kameraden gestellt worden war, vielmehr ein Unternehmen, das von vornherein dem Untergang geweiht zu sein schien, — wenn es nicht mit Mut, Entschlossenheit und Geschicklichkeit durchgeführt wurde.

Schon auf der Schwelle dieser unendlich langen Märsche, die insgesamt 22 000 Kilometer umfaßten, stieß die deutsche Expedition in Bagdad auf das Mißtrauen der Türken, und war gezwungen, untätig liegen zu bleiben, bis die militärische Lage in Mesopotamien die Durchführung der Expedition zu einer Notwendigkeit machte. Der Anfang des Buches gibt uns einen spannenden Einblick in die militärpolitischen Scherereien und Verwicklungen.

Wir werden dann über die Grenze nach Kirmanschah geführt, und der Verfasser macht uns in einer Reihe malerischer, lebensvoller Bilder mit dem Karawanenleben der Art zu reisen, den Karawansereien und der bunten Welt vertraut, die sich in ihren Toren bewegt und in ihren Höfen und Nischen lebt. Wie ganz anders waren Niedermayers Erfahrungen in Kirmanschah im Vergleich zu meinen eigenen, als ich im Sommer 1886 oder vor bald 40 Jahren ganz allein zu dieser Stadt geritten kam! Mir hat es ein großes Vergnügen bereitet, an der Hand von Dr. Niedermayers Buch in diese Gegenden zurückzukehren, die ich so sehr geliebt habe, und in denen ich meine ersten unsicheren Schritte auf den öden, einsamen asiatischen Wegen getan habe.

Mit realistischer Kraft schildert er auch die Einöden und Wüsten, ihr majestätisches Schweigen und ihre Mystik. Ueber Isfahan, Nain, Anarek erreicht die Expedition die großen Wüstengebiete im Osten. Unter unzähligen Mühen und Entbehrungen dringt sie in glühender Sonne vor, ist oft nahe daran, zu verdursten, und muß lange Zeit hindurch salzhaltiges Wasser trinken, das auf die Verdauung und Widerstandskraft verderblich einwirkt. Die Hitze steigt auf 50 Grad Celsius — man möchte nur gern wissen, an welchem Tage dies war und ob regelmäßige meteorologische Messungen vorgenommen wurden.

Dann erreicht man Tschah Medschi, Tscharda und Tebbes, Gegenden, die ich im Jahre 1906 besuchte. Ich bin daher in der Lage, die Genauigkeit der Schilderung dieser Oasen festzustellen.

Vor einigen Jahren las ich Hentigs Buch „Meine Diplomatenfahrt um die Erde". Einer der Eindrücke, die es auf einen machte, war das Verlangen, mehr von den Schicksalen der deutschen Kriegsexpedition zu erfahren. Dieses Verlangen hat jetzt Niedermayer in ausgezeichneter Weise befriedigt. In einem Bericht hört man auch hier und da von Hentigs Gruppe ebenso wie von übrigen Abteilungen der Expedition unter verschiedenen Führern. Den Schluß des Buches bilden die Tagebücher F. Seilers und Dr. Fritz Niedermayers, eines Bruders des Verfassers. Man erhält daher einen einheitlichen und umfassenden Ueberblick über alle Bewegungen der deutschen Expedition auf persischem Boden. Infolgedessen hat die Arbeit auch einen rein historischen und kriegsgeschichtlichen Wert, und ihr Erscheinen muß nicht zuletzt von den Engländern dankbar begrüßt werden.

Für England war es eine Lebensfrage, die Pläne der deutschen Expedition zu vereiteln. Die Deutschen beherrschten mehrere Monate das ganze mittlere Persien, und es gelang ihnen, sich die Sympathien der Bevölkerung zu erwerben. Wäre es ihnen geglückt, die Völker des Ostens zum Krieg zu entfachen, dann hätte eine drohende Gefahr für das indische Kaiserreich entstehen können.

Auch hatte das deutsche Vordringen in Persien seine Rückwirkung auf den Feldzug in Mesopotamien. Die Engländer hegten daher eine wohlbegründete Furcht vor dem deutschen Untrnehmen, eine Furcht, die die Russen teilten. Nicht weniger als 10 000 Mann englisch-indische Truppen und eine gemischte russische Brigade waren aufgeboten, um die schwachen deutschen Streitkräfte in Schach zu halten. Es wimmelte von englischen Spähtrupps, und die Russen überfielen sogar die Abteilung Wagner. Es war in der Tat eine fast übermenschliche Aufgabe, eine Marschkolonne durch ein von Engländern und Russen so gut bewachtes Land zu führen, wo man außerdem all die gewöhnlichen Schwierigkeiten, die sich einem Entdeckungskorps entgegenstellen, zu überwinden hatte, nicht zuletzt Hitze und Wassermangel. Das kleine Korps schmolz auch zusammen und konnte nur äußerst schwer Ersatz erhalten, den Ueberlebenden setzten Krankheiten und Müdigkeit zu, und die Tiere brachen zusammen. Sie kämpften sich jedoch vorwärts, hielten sich durch Kundschafter ständig über die Bewegungen der Gegner unterrichtet und konnten ihre eigenen Bewegungen danach einrichten.

Am 7. August 1915 brachen sie von Buschrujeh auf, um kaum zwei Wochen später, in der Nacht zum 20. die afghanische Grenze zu überschreiten. Einen halben Tag nach ihnen erreichte ein feindliches Streifkorps denselben Punkt, wagte jedoch nicht, afghanisches Gebiet zu betreten.

Bei ihrer Ankunft in Herat, der kleinen Stadt von 20 000 Einwohnern, die man den „Schlüssel von Indien" genannt hat, wurden Niedermayer und seine Kameraden von den Behörden wie der Bevölkerung gut und gastfrei aufgenommen. Von den 140 Mann und 236 Lasttieren, die Isfahan verlassen hatten, waren da nur noch 37 Mann und 79 Tiere übrig. Das kühne Wagnis war also mit schweren Opfern erkauft worden.

In Kabul, der Hauptstadt des stolzen, tapferen und kriegerischen Afghanenvolkes, wurden die Deutschen gut behandelt, obgleich sie anfangs in gelinder und rücksichtsvoller Gefangenschaft gehalten wurden. Dann wurden sie jedoch von Emir Habib Ullah Khan und seinen Herren in Audienz empfangen und genossen volle Freiheit.

Länger als ein halbes Jahr hatten sie sich in Afghanistan aufgehalten, als sie am 21. Mai 1916 Kabul wieder verließen, um über Hindukusch — also auf demselben Weg, den Alexander im Jahre 329 v. Chr. einschlug — nach Westen zu marschieren. Sie zogen durch die Wüste Karakum, in der die Sommerhitze auf 50 Grad Celsius stieg, und durch das Land der Turkmenen nach Meschhed, dem wichtigen Wallfahrtsort in Chorassan mit Imam Risas Grab, wo die Russen ihr Hauptquartier hatten. Durch Räuberbanden und russische Spähtrupps sich durchschlagend, glückte es Niedermayer, schließlich die türkische Front zu erreichen.

Nicht selten sind Schilderungen aus der Wirklichkeit spannender und märchenhafter als die wildesten Abenteuerromane. Dies trifft auf Niedermayers Buch zu. Man bewundert die beharrliche Standhaftigkeit, die Offiziere wie Mannschaften bei der Ausführung ihres schrecklichen Auftrages entwickelten, und ist dankbar dafür, daß auch diese scheinbar unbedeutende Episode in dem großen Weltkrieg ihren Geschichtsschreiber gefunden hat.

Jetzt ist es anders. Ein Russe, der nach Herat oder Kabul reisen will, braucht nicht wie General Grodekoff im Jahre 1878 in den Tagen Schir Ali Khans von Kosaken begleitet zu sein. In dem amerikanischen Magazin „Asia" findet man ab und zu lebensvolle Schilderungen aus Kabul. Der deutsche Geologe Dr. Emil Trinkler sandte mir im vorigen Jahre von verschiedenen Orten in Afghanistan Briefe, die keiner Zensur unterzogen wurden. Ohne Zweifel ist Sowjetrußland der Staat, der zur Zeit den größten Einfluß in Kabul hat.

Schließlich ist der neue Emir, Aman Ullah Khan ein Mann, der sich gleich Abd el Krim europäische Bildung erworben hat, und vermutlich die Absicht hat, sein Land mit europäischen Waffen zu verteidigen. Wissenschaftlicher Forschung legt er keine Hindernisse in den Weg, und es wird daher nicht lange dauern, bis Afghanistan ebenso gut bekannt ist wie Persien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0006

# Turnen u. Sport

## Wintersport in Bad Flinsberg

Der Wintersportvereinigung Bad Flinsberg ist es gelungen, für die kommende Wintersaison einige größere, weit über den Rahmen des Ortes hinausreichende wintersportliche Veranstaltungen, im Einvernehmen mit den zuständigen Hauptverbänden heranzuziehen. So findet am 27. Dezember 1925 das „Internationale Ski-Springen" des Deutschen Ski-Bundes statt. Am 3. Januar 1926 ist die Austragung der „Schlesischen Bezirks-Rodelmeisterschaft" des Deutschen Rodelbundes, Bezirk Schlesien, und Mitte Januar diese der „Deutschen Zweier-Bob-Meisterschaft" vom Deutschen Bobverband geplant. Am 30. und 31. Januar 1926 ist ein „Kombinierter Ski-Langlauf mit Ski-Springen" vom Schlesischen Ski-Bund angesetzt und Anfang Februar 1926 wird der „4. Wintersporttag des Riesengebirgsturngaues" abgehalten. Die fehlenden genauen Termine werden noch bekannt gegeben, ebenso das Wintersportprogramm der übrigen wintersportlichen Veranstaltungen. Zum „Internationalen Ski-Springen" am am dritten Weihnachtsfeiertag sind die Einladungen bereits ergangen.

### Internationale Wintersport-Ausstellung in Friedrichroda

Vom 29. November bis 6. Dezember d. J. wird in den Kurhausräumen eine Internationale Wintersport-Ausstellung abgehalten werden, veranstaltet von dem rührigen Wintersportverein e. V., unterstützt von der städt. Kurverwaltung und dem Bobklub. Der thüringische Ministerpräsident Staatsminister Dr. Leutheuser hat das Protektorat übernommen. Die Ausstellung bringt in verschiedenen Gruppen: Wintersportgeräte, -Ausrüstung, -Bekleidung, -Literatur, -Kunst u. a. Es liegen bereits viele Anmeldungen vor. Anmeldeschluß 20. November. Anfragen und Auskünfte Geschäftsstelle der „Iwa", Lindenstraße 29, Fernruf 63.

### Hockey

**H. C. H. 1. Herren gegen Marathon 1. Herren.**

Nachdem am vergangenen Sonntag alle Spiele den Unbillen der Witterung zum Opfer gefallen sind, ist für den kommenden Sonntag ein reichhaltiges Programm geplant.

Auf der Peißnitz eröffnen um 10 Uhr vorm. die Schwarz-Grünen den Reigen. Betrachtet man die Spieltabelle des H. C. H., so ist in dieser Saison eine sichtliche Formverbesserung festzustellen. Den Gästen geht allerdings ein guter Ruf voraus und man darf gespannt sein, wie die Schwarz-Grünen die Aufgabe lösen. Marathon steht in der Spielstärke auf der Stufe vom A. S. C. 1b Leipzig. Diese Elf ist uns durch ihr gutes Können gegen Schwarz-Weiß 1:1 noch in guter Erinnerung. Der H. C. H. wird beweisen müssen, daß der Sieg über 99 1. Herren Merseburg 2:0 kein Zufallserfolg war.

Nachher treffen sich auf demselben Platz die 2. Herren beider Vereine. (11.30 Uhr.)

**V. f. L. 96 1. Herren gegen Weißenfels 1. Herren.**

Auch die Blau-Roten haben stetig ihr Können verbessert. Ihren letzten Erfolg trugen sie über den spielstarken H. C. Köthen mit 2:1 davon. Wir müssen hier die Siegeschancen offen lassen, da die Weißenfelser zum ersten Mal in Halle spielen. Das Treffen beginnt 3 Uhr auf dem Sportplatz am Angerweg.

**V. f. L. 96 2. Herren gegen T. u. H. C. Aschersleben 2. Herren.**

Vorher treffen sich hier 1.30 Uhr die 2. Herren des Platzbesitzers und die 2. Herren des Tennis- und Hockey-Klubs Aschersleben. Obwohl die Blau-Roten in den letzten Spielen beachtenswerte Leistungen gezeigt haben, halten wir die Gäste für überlegen.

**V. f. L. 96 1. Damen gegen H. C. H. 1. Damen.**

Um 2 Uhr stehen sich auf der Peißnitz beide Mannschaften wieder gegenüber. Das letzte Treffen am 18. Oktober auf dem Sportplatz am Zoo endete unentschieden 0:0, trotzdem die Blau-Roten leicht überlegen waren. Man darf gespannt sein, wie dieser Kampf endet. Die Stärke bei den Schwarz-Grünen liegt in der Hintermannschaft, bei den Blau-Roten in der Stürmerreihe. Falls der H. C. H. keine Umstellung seiner Elf vornimmt, ist mit einem knappen Sieg der 96er zu rechnen. Da der D. H. C. von 1920 vom H. C. H. 4:1 geschlagen worden ist, wird dieses Spiel die zur Zeit beste Hallesche Damen-Mannschaft ergeben. Aus diesem Grund ist auf einen äußerst erbitterten Kampf zu rechnen, dessen Besuch sich für jeden Anhänger des Hockeysports lohnen wird.

Auswärtige Spiele der Interessen-Gemeinschaft:

**D. H. C. von 1920 1. Damen gegen Wacker-Leipzig 1. Damen.**

Der D. H. C. hat in dieser Saison erst ein einziges Treffen ausgetragen, welches er 4:1 verlor. Die Elf konnte damals bis auf die Torwärterin, die an dem Ergebnis nicht ganz schuldlos war, gefallen. In Leipzig tritt sie nun gegen Wacker an. Wird es den Hallensern gelingen, siegreich heimzukehren? Wacker ist flink und sicher.

**99 1. Herren gegen Köthener H. C.**

Die Merseburger haben auf eigenem Platz die 1. und 2. Herren des Hockey-Klubs Köthen zu Gast. Wir halten bei der Unbeständigkeit der 99er Köthen für überlegen.

**98 1. Herren gegen Griesheim-Elektron-Bitterfeld.**

Die 98er tragen in Bitterfeld ihr Rückspiel gegen Griesheim-Elektron aus. Im Vorspiel siegte 98 4:2.

### Capablancas zweites Remis

Auch die zweite Runde des großen Moskauer Schachturniers hatte ihre Sensation, ja eigentlich eine größere als die erste Runde. Das Remis Capablanca—Dr. Lasker in der ersten Runde war keine Ueberraschung, das zweite Remis aber, das Capablanca gegen den russischen Meister Romanowski „erlitt", war eine. Der junge Russe spielte eine schottische Eröffnung, die zu einem kombinationsreichen Mittelspiel führte. Das Remis stellte sich überaus rasch ein. Dr. Lasker hatte einen spielfreien Tag.

Einen schönen Sieg errang der Mexikaner Torre über Chotimirski. Réti geriet in einer unregelmäßig eröffneten Partie gegen Marshall in Zeitbedrängnis und machte daher einen schwachen Zug, der ihn die Partie kostete. Yates verlor gegen Boguljuhoff, der sich sizilianisch verteidigte. Rubinstein kam gegen Sämisch im Mittelspiele in entscheidenden Vorteil und siegte nach etwa vierstündigem Kampfe.

### Dr. Buß und Kehrling in Spanien geschlagen

Das große internationale Turnier der RSS. „Pompeya" brachte bis jetzt hauptsächlich Dr. H. Kleinschroth und Frau Friedleben in den Einzelspielen Erfolge. Der Ungar v. Kehrling wurde von Saprisa 4:6, 6:0, 2:6, 2:6 geschlagen. Kleinschroth schlug nach hartnäckigem Kampfe den spielstarken Olano 6:0, 6:4, 3:6, 6:3 und in der nächsten Runde den Frankfurter Oppenheimer 6:1, 6:4, 6:4, der vorher d'Andren 6:1, 9:7, 4:6, 6:2 und Montero 6:1, 6:4, 6:1 abfertigte. Dr. Buß mußte sich von dem spanischen Davis-Cup-Spieler Flaquer nach eindrucksvoller Gegenwehr mit 5:7, 3:6, 6:3, 4:6 eine ehrenvolle Niederlage gefallen lassen.

Im Doppelspiel erringen Dr. Buß-Oppenheimer zwei Erfolge mit 6:4, 6:1, 6:1 über Durall-Diciall und mit 7:5, 6:2, 6:0 über Noblom-Olano. Kleinschroth-Kehrling schlugen Riera-Tarnella, während Hildebrandt-Waldeck gegen Juanico-Saprisa 0:6, 1:6, 1:6 nichts zu bestellen hatten. Im „Mixed" dominieren weiterhin Frau Friedheim-Kehrling, auch im Dameneinzelspiel hat die Deutsche bis jetzt nur glatte Siege.

---

# Aus aller Welt

## Zugunglück in Nordamerika

**Der Mercantile-Limited-Expreß fuhr auf der Monmouth-Junction (New-Jersey) Station von hinten auf den Washingtoner Expreß auf. Bisher wurden zwei Tote und elf Verletzte festgestellt. Man fürchtet, daß im Laufe der Bergungsarbeiten noch mehr Leichen gefunden werden.**

## Erdbeben in Chile

Wie aus Mexiko-City gemeldet wird, ereignete sich eines der größten Erdbeben, die die amerikanischen Seismographen in diesem Jahre verzeichneten. Nach jetzt vorliegenden Nachrichten liegt der Herd des Bebens in Chile. Die Erschütterungen haben sich längere Zeit wiederholt und großen Schaden angerichtet.

### Deutsche Flugzeuge für Südafrika

Nach einer Meldung englischer Blätter unterliegt es keinem Zweifel, daß eine deutsche Gesellschaft in Südafrika einen regelmäßigen Luftverkehrsdienst einrichten wird. Die Regierung von Südafrika hatte selbst einen solchen Dienst ins Leben gerufen, ihn aber wieder eingehen lassen müssen, da er sich nicht bewährte. Offenbar hofft man, daß der deutschen Gesellschaft das Werk besser gelingen wird. Der Verkehr wird im Anfang des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden. Die Flugzeuge werden von der Junkers-Gesellschaft geliefert. Man rechnet aber damit, daß Südafrikaner als Führer der Flugzeuge tätig sein werden. Die Flugzeuge werden indessen von deutschen Mechanikern bedient werden. Der endgültige Kontrakt ist noch nicht abgeschlossen, man zweifelt aber nicht an seinem Zustandekommen.

### Im Gefängnis zum Millionär geworden

Aus New York wird gemeldet: Der Makler Fred Kriebel, dessen verblüffende Spekulationen in Wertpapieren ihn schließlich als einen bettelarmen Bankerotteur im Staatsgefängnis von Joliet landen ließen, ist im Gefängnis, wo er die Anstaltsbücher geführt hat, wieder zum Millionär geworden. Allerdings nicht etwa durch seine Buchführung. Vielmehr hatte er seinen Freunden außerhalb des Gefängnisses fleißig Anweisungen gegeben, wie sie ihre Gelder in Grundbesitz anlegen sollten, wobei er, wie das recht und billig ist, beteiligt wurde. So kaufte das „Konsortium" großen Grundbesitz in der Umgegend der Städte Orlando und Jacksonville in Florida. Nachdem sie durch ihre Spekulationen reich geworden sind, haben sie einen Antrag eingebracht, ihren Freund Kriebel aus dem Gefängnis zu entlassen, da er nunmehr in der Lage sei, die Schulden, wegen derer er verurteilt worden sei, zu bezahlen.

### Einheitliche Sicherung gegen Schlagwetter und Kohlenstaubexplosionen

**Der neue Entwurf einer Bergpolizeiverordnung.**

Das Oberbergamt in Dortmund hat der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebietes den Entwurf einer Bergpolizeiverordnung über die Anwendung von Gesteinstaub zum Schutz gegen Schlagwetter und Kohlenstaubexplosionen zur gutachtlichen Stellungnahme zugesandt. Hiernach sind alle Gruben und Feldesteile mit gefährlichem Kohlenstaub nach näherer Vorschrift gegen Explosionen durch Gesteinstaub zu sichern. Als gefährlich in diesem Sinne gilt der Kohlenstaub, der eine Explosion fortzuleiten vermag. Die Ungefährlichkeit des Kohlenstaubs muß durch den Bergwerksbesitzer nachgewiesen werden. Als ungefährlich gilt ohne weiteres Magerkohlenstaub, der im frischen Zustande nicht mehr als zwölf Gewichtsprozente flüchtiger Bestandteile enthält und der Staub der Gasflammkohle. Die Sicherung hat auf diese Weise zu erfolgen, daß durch Gesteinstaubsperre abzuriegeln sind:

1. a) die Wetterabteilungen mit einziehenden und ausziehenden Wetterströmen,
   b) die Ausdichtungs- und Vorrichtungsbetriebe gegen die benachbarten Grubenbaue,
   c) die Abbauflügel unten und oben sowie die gegeneinander abgesetzten Abbaubetriebe, wo der Abstand von Kohlenstoß zu Kohlenstoß mehr als zehn Meter beträgt gegeneinander.
2. Mit Gesteinstaub sind einzustäuben alle zur Förderung, Fahrung oder Wetterführung dienenden Grubenbaue mit Ausnahme der Abbaubetriebe.

Die weiteren Bestimmungen über die Durchführung des Gesteinstaubverfahrens sind in dem aus 26 Paragraphen bestehenden Entwurf der Bergpolizeiverordnung niedergelegt. Die Bergpolizeiverordnung soll am 8. April 1926 in Kraft gesetzt werden. Das Oberbergamt hat den Zechen inzwischen eine Anweisung über die Bergrevierbeamten zustellen lassen, wonach das Gesteinstaubverfahren am 1. April 1926 durchgeführt sein soll.

### Vier Taxameter-Tarife in Berlin

Die Verhandlungen der Berliner Verkehrspolizei mit den Kraftdroschkenbesitzern haben zu einer Einigung geführt: Berlin wird in Zukunft vier Arten von Taxametern mit vier verschiedenen Tarifen haben. Die Forderung der Droschkenbesitzer auf eine Heraufsetzung des Tarifs wurde in der Form bewilligt, daß die Großkraftdroschken 85 Prozent, die Kleinkraftdroschken (wie bisher) 75 Prozent, die in nächster Zeit neu erscheinenden Elektromobile 60 Prozent und die Motorraddroschken 50 Prozent der jetzigen 100-prozentigen Taxameteruhr verlangen dürfen. In Zukunft fallen jedoch die Tabellen fort; jede Droschke erhält eine Uhr, die genau die zu zahlenden Beträge anweist.

**Aufklärung des Stralsunder Raubmordes.**

In Berlin sind unter dem schweren Verdacht, gemeinsam in Stralsund einen Raubmord verübt zu haben, der landwirtschaftliche Eleve Kurt Raschke und sein Freund, der Kaufmann Friedrich Böttger, verhaftet worden. Beide haben vor dem Leiter der Mordkommission der Kriminalpolizei, Kriminalinspektor Gennat, ein vollkommenes Geständnis abgelegt. Sie werden in den nächsten Tagen nach Stralsund unter sicherer Bedeckung gebracht. — Im Juli wurde in Stralsund ein altes Fräulein Kaiser, die in der Wohnung des verreisten Postassistenten Ziegler Ordnung hielt, im Bett tot aufgefunden. Die Wohnung Zieglers war durchsucht. Es fehlten fünf Alben mit wertvollen Briefmarken.

### Mühlenbesitzer Jaffe wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet

Der Mühlenbesitzer Jaffe in Görlitz, der angegeben hatte, daß er kurz vor Ausbruch des Brandes zwei Personen auf seinem Grundstück bemerkt und auf diese geschossen habe, dann aber von diesen durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geworfen worden sei, ist nunmehr unter dem dringenden Verdacht, das Feuer selbst angezündet zu haben, verhaftet worden.

### Fassadenkletterer im Smoking

Aus Dresden wird gemeldet: Der geheimnisvolle Diebstahl im Palais der Baronin von Kaskel, der bekanntlich zur Pfingstzeit verübt worden war und wobei der bisher unbekannte Spitzbube den gesamten, des Nachts im Schlafzimmer verwahrten Familienschmuck erbeutete, hat einer Münchener Meldung zufolge, seine Aufklärung gefunden. Dort wurde Ende Oktober ein Fassadenkletterer, und zwar ein 26 Jahre alter Kaufmann Wald aus Berlin-Neukölln, während der Ausübung seiner halsbrecherischen Tätigkeit ertappt und festgenommen. Wald war bei seiner Festnahme im Smoking, er kommt auch als Täter des Diebstahls bei der Baronin von Kaskel in Dresden in Betracht. Auch dürfte er noch andere in Dresden verübte Fassadenklettereien begangen haben. Als der gefährliche Spitzbube in München bemerkt wurde, versteckte er sich auf einem Balkon. Nachdem einige Schüsse abgegeben worden waren, ergab er sich freiwillig. Wald benutzte von Berlin aus immer die D-Züge, er fuhr ständig 2. Klasse und spielte im Smoking den Kavalier.

### Schwere Grubenkatastrophe in Sowjetrußland

Aus Moskau wird gemeldet: In den Naphthagruben von Groznij hat ein Explosionsbrand sieben Arbeiter getötet und vierzehn verletzt.

---

# RADIO

**Leipziger Sender.**

**Sonnabend, den 14. November.**

**Wirtschaftsrundfunk:** 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik Metallmeldungen des Vorabends. 3,30 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz. 4,45 bis 5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft und Mitteilungen des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie.

**Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:** 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg und Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4—4,45 Uhr und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 6,30—6,45 Uhr: Funkbastelstunde. 7—7,30 Uhr: Vorlesung aus englischer Prosadichtung: Miß Elizabeth Harper: Joseph Conrad, Tales of Hearsay (Tauchnitz Edition vol. 4674). 7,30—8 Uhr: Vortrag: Otto Daube: „Siegfried Wagner und seine Kunst."

**Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig.** 8,15 Uhr: Wagner-Abend. 1. Vorspiel zu „Lohengrin". 2. Elsas Traum aus „Lohengrin". Liane Martiny. 3 Gralserzählung aus „Lohengrin". Rudolf Jäger. 4. Vorspiel zu „Tristan und Isolde" und Isoldes Liebestod. Liane Martiny. 5. Vorspiel zum 3. Akt aus „Meistersinger". 6. Walters Preislied aus „Meistersinger". Rudolf Jäger. 7. Ouverture zu „„Rienzi".

**Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden.** 8,15 Uhr: Mandolinenkonzert. 1. Kéler-Béla-Biewend: Lustspielouverture. 2. M. S. Salvetti: Mormorio del Mare. 3. Verdi: Sinfonia aus der Oper „Nabuco" 4. Rodios: An die Musik (Griechisches Lied). 5. 2 Stücke für Solo-Mandoline mit Klavierbegleitung: a) Kéler-Béla: Der Sohn der Heide; b) Gabriel Marie: Sérénade Badine. G. Chartofilax, Emil Klinger. 6. Chartofilax: Mandolinisten-Marsch. 7. Der Hirtenknabe (Griechisches Volkslied), bearbeitet von Professor G. Chartofilax. 8. Mario Maciocchi: Nadedja (Rumänische Fantasie). 9. Chartofilax: Arabischer Aufzug. 10. Mario Maciocchi: La Festa del Grano (Erntefest).

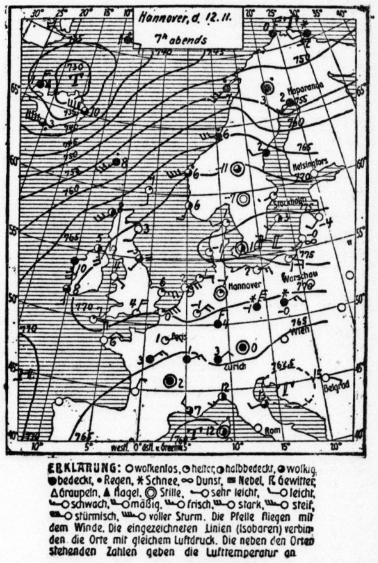
Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

---

# Wetterbericht

**Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. — Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)**

**Voraussichtliche Witterung am 14. November: Kalt, Neigung zu Schnee, gegen mittag aufklärend, teilweise böig.**




ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ꞅ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

---

— **Osterburg,** 11. November. (Viehversteigerung.) Am 10. November hielt die Verwertungs-Genossenschaft Osterburg i. Altm. in ihrer Verkaufshalle die 52. Viehauktion ab, die von etwa 300 Zuchttieren beschickt war. Das aufgetriebene Material war durchweg gut und ausgeglichen, so daß eine rege Kauflust bestand. Die Preise dagegen blieben infolge des angespannten Geldmarktes auch dieses Mal gegenüber den Sommerauktionen zurück. Die Käufer aus den verschiedensten Gegenden, wie Brandenburg, Hannover, Westfalen, Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Freistaat Sachsen, Bayern, Schlesien usw. deckten ihren Bedarf in Zuchttieren und Kühen für den Abmelkestall zu Preisen von 400 bis 500 Rm. für Kühe und 380 bis 700 Rm. für Färsen. Die Verladung nach den einzelnen Stationen wurde nach Auktionsschluß in altbewährter sachkundiger Weise von der Genossenschaft ausgeführt. Die nächste Auktion obenbezeichneter Genossenschaft findet am 2. Dezember am gleichen Orte statt und dürfte wiederum mit zahlreichem und gutem Material zu rechnen sein.

**Wringmaschinen, Walzen. Gummi-Bieder, Große Steinstr.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0007
DFG

# Aus Mitteldeutschland

## Vom Provinzialausschuß

In den bisher gültigen Wahlbestimmungen war vorgesehen, daß die neugewählten Provinziallandtage vier Wochen nach erfolgter Wahl zur Neuwahl des Provinzialausschusses und der Staats- und Reichsratsmitglieder sowie der sonst noch erforderlichen Wahlen zusammentreten mußten. Aus diesem Grunde war beabsichtigt, den am 29. November zu wählenden Provinziallandtag in der ersten Hälfte des Dezembers zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzuberufen.

Da das neue Wahlgesetz eine solche Bestimmung nicht enthält, beschloß der Provinzialausschuß in seiner Sitzung einstimmig, die Landesdirektion zu beauftragen, die Arbeiten bis zur Aufstellung des Haushaltsplanes so zu beschleunigen, daß seine Verabschiedung in der Mitte März stattfindenden ordentlichen Tagung erfolgen kann. Bis dahin bleibt der jetzige Provinzialausschuß und alle von ihm gewählten Vertreter im Amt.

## Große Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

f. **Torgau**, 12. November.

Eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung wird am 28. und 29. November d. J. vom Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht „Torga" abgehalten werden, der aus Züchterkreisen schon jetzt größtes Interesse entgegengebracht wird. Sie soll als Gauverbandsausstellung der Geflügelzüchtervereine Elbe-Ost und als Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzuchtvereine der Kreise Torgau-Liebenwerda gelten, und wird sicher die größte und bedeutendste Schau sein, welche bisher in Torgau abgehalten worden ist. Zur Beurteilung der ausgestellten Tiere sind 6 bewährte und beliebte Preisrichter verpflichtet worden. Die Ausstellung ist von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen anerkannt worden und wird vom Provinzialverband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen unterstützt. Von diesem sind Ehrenpreise usw. in Aussicht gestellt, auch vom Bund Deutscher Geflügelzüchter werden Ehrenpreise erwartet. Jeder Züchter Deutschlands darf seine Tiere ausstellen. Frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere ist beantragt. Der 15. November als Meldeschluß muß eingehalten werden, da nur soviel Tiere angenommen werden können, die auch bequem unterzubringen sind.

## Ablösung der Kommunalanleihen

k. **Aus Anhalt**, 12. November.

Als Treuhänder zur Wahrnehmung der Rechte der Anleihegläubiger der anhaltischen Gemeinden und Gemeindeverbände ist von der Regierung der Kaufmann Biense-Dessau ernannt worden. Für die Ablösung von Kommunalanleihen ist gleichzeitig bei der Regierung, Abteilung des Innern, ein Aufwertungsausschuß (Vorsitzender: Oberregierungsrat Bierwirth) und beim anhaltischen Staatsministerium ein Beschwerdeausschuß (Vorsitzender: Regierungspräsident Mühlenbein) gebildet worden.

## Eine Düngemittelfabrik verbrannt

k. **Ballenstedt**, 13. November.

Die am Bahnhof Ballenstedt-Ost gelegene Kortumsche Düngemittelfabrik wurde in letzter Nacht durch ein Großfeuer zerstört. In schwerster Arbeit gelang es der Wehr, die Nebengebäude zu retten. Da verschiedene Brandherde beobachtet wurden, dürfte zweifellos Brandstiftung vorliegen.

Im Kalkwerk nahe des Suderoder Bahnhofs entstand ebenfalls zur Nachtzeit im Dachgeschoß ein mächtiger Brandherd, dessen Feuerschein weithin sichtbar war. Der schnell herbeigeeilten Wehr glückte es, den Brand zu lokalisieren und das Wohnhaus zu retten.

## Kirchenbrand in Doberschütz

gi **Eilenburg**, 13. November.

Ein weithin sichtbares Feuer äscherte die alte Kirche in Doberschütz ein. Die Glocke, aus dem Jahre 1511 stammend, stürzte herab und zersprang. Etwa zehn Feuerwehren waren an der Brandstelle tätig, vermochten aber nur die benachbarten Gehöfte zu retten. An der neuen Orgel war gearbeitet worden, und man glaubt, daß hierbei die Brandursache gegeben ist. Die Orgel ist mitverbrannt. Von der Kirche, die mit 50 000 Mark versichert war, stehen nur noch die Umfassungsmauern.

---

**Ammendorf**, 13. Nov. (Schwerer Unfall.) Als hier ein junges Mädchen einen Steinguteimer in den Ausguß entleeren wollte, zerschlug der Eimer und die Scherben zerschnitten dem Mädchen die Adern und Sehnen des rechten Armes. Blutüberströmt brach es ohnmächtig zusammen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde es sofort nach Halle ins Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

s. **Brehna**, 12. Nov. (Langfinger und Geldschrankknacker bei der Arbeit.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sind Diebe bei dem Oberamtmann Sernau eingebrochen und haben aus dem Geldschrank einen Geldbetrag von etwa 500 Mark, darunter einige Goldstücke und wertvolle alte Silbermünzen, entwendet. Der Geldschrank ist ohne jede Beschädigung, also mit einem Nachschlüssel geöffnet und wieder geschlossen worden. Weitere Gegenstände sind verschont geblieben. Auch dem Gutsbesitzer Kitzing wurde ein Besuch abgestattet, wobei sich die Diebe damit begnügten, in das Zimmer des Verwalters einzudringen und dessen Sachen zu durchwühlen. Schließlich wurde noch in derselben Nacht, anscheinend von denselben Dieben, der Versuch gemacht, in die Villa „Horn" einzusteigen, wobei sie aber gestört wurden.

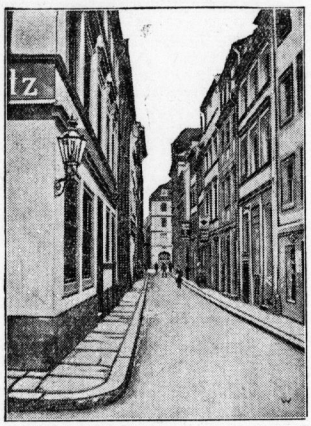
s. **Brehna**, 12. Nov. (Explosion der Spirituspläte.) Ein Unglücksfall hat sich im benachbarten Orte Poritzsch zugetragen. Die dort ansässige verwitwete Frau Engelmann war mit einer Spirituspläte beschäftigt. Während sie nun den großen Fehler beging, Spiritus nachzufüllen, erfolgte eine Explosion, derzufolge ihre Kleider in Brand gerieten. Frau Engelmann ist mit dem bloßen Schrecken davongekommen, wohingegen ihre Tochter einen bedeutenden Schaden erlitt. Diese war bemüht, mit bloßen Händen das Feuer von den Kleidern ihrer Mutter abzutreiben, wobei sie sich an beiden Händen so schwere Brandwunden zuzog, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

hi. **Schlettau** bei Halle, 12. Nov. (Immer wieder Baumfrevel.) Nichtswürdige Buben haben in den letzten Tagen an der Provinzialstraße Halle—Bad Lauchstädt elf junge Kirschbäumchen durch Abbrechen der Kronen vernichtet. Da an dieser Straße in letzter Zeit schon öfters Baumfrevler ihr schändliches Handwerk ausgeübt haben, hat das Landesbaunamt, um diesmal die Täter endlich zu fassen, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

k. **Hohm**, 11. November. (Schüler als Messerhelden.) Auf dem Nachhausewege von der Schule gerieten hier zwei zwölfjährige Schüler wegen Nichtigkeiten in Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine das Messer zog und auf den anderen wütend eindrang. Durch das Dazwischentreten der Polizei wurden die Kampfhähne getrennt und zur Wache abgeführt.

---

### Zu Wilhelm Raabes 15. Todestag.



Die durch Wilhelm Raabes „Chronik der Sperlingsgasse" unsterblich gewordene Berliner Spreegasse, in der der Dichter als Student wohnte.

---

r. **Lubast** (Kr. Wittenberg), 11. November. (Aus Industrie-Betrieben.) Im Dampfsägewerk Enge & Co. platzte am Kessel ein Dampfwasserglas. Der dabeistehende Kunze hatte das Unglück, daß ihm einige Glassplitter ins Gesicht und ins Auge trafen. Er begab sich sofort zum Arzt, welcher anordnete, daß Kunze nach Wittenberg und von dort nach Halle gebracht wurde. Das Augenlicht steht in Gefahr. — Hier ist seit kurzem eine Pantinenfabrik eröffnet, welche mit Maschinen arbeitet. Es sollen täglich mehrere 100 Paare fertiggestellt werden.

rl. **Halberstadt**, 11. November. (Noch eine Kriegerehrung in Halberstadt.) Während die Ehrenhalle für die gefallenen Söhne der Stadt und der Garnison in der Paulskirche mehr dem Erinnern im Stillen gewidmet ist, soll jetzt auf Veranlassung der Vereine ehemaliger 27er in der Plantage noch ein äußeres Dankeszeichen errichtet werden, das lediglich dem Erinnern der gefallenen Regimentskameraden gewidmet wird. Das Denkmal soll nur in schlichter Weise auf die Größe der Heldenopfer der 27er, die bekanntlich sich besonders beim Sturm auf Lüttich unter der Leitung des Generals Ludendorff auszeichneten, hinweisen. Zur Aufbringung der etwa 30 000 Mark betragenden Kosten sollen Sammlungen und Veranstaltungen stattfinden. Man hofft, mit einem Konzert der alten Regimentskapelle unserer 27er, die unter der Leitung des greisen Kgl. Musikdirektors Fritz Hellmann auf hoher künstlerischer Stufe stand, den Grundstock für den Denkmalsfonds zu legen.

k. **Aus Anhalt**, 11. November. (Bedenkliche Maßnahmen.) Wie mit Sicherheit verlautet, sind in Anhalt Preisabbaubestimmungen im Gange, die einer sehr einseitigen Schematisierung gleichkommen. U. a. soll der Landwirt veranlaßt werden, bei jedem Rindverkauf stets 24 Prozent unter der Magdeburger Viehmarktnotiz zu bleiben. Obwohl ein Preisrichter zu erstreben und da entreten muß, wo es nach Lage der Dinge angängig ist, muß aber bei jedem Verkauf die besondere Qualität des einzelnen Stückes Berücksichtigung finden und darf nie eine derartige Schematisierung Platz greifen, gegen die sich nicht nur die Landwirtschaft selbst, sondern auch der Viehhandel mit Recht wendet.

k. **Aus Anhalt**, 11. November. (Allgemeiner Anhaltischer Beamtentag.) Der ursprünglich für den 1. November nach Dessau vorgesehene allgemeine Anhaltische Beamtentag des Anhaltischen Beamtenbundes und des Anhaltischen Landeskartells im D. B.-B. mußte wegen Behinderung des Besoldungsreferenten verschoben werden und findet nunmehr am 15. November im Dessauer Kristallpalast statt. Von der Leitung des Deutschen Beamtenbundes ist als Redner Herr Remmers-Berlin gewonnen, welcher über das Thema „Beamtenpolitik der Gegenwart in ihren Hauptfragen" sprechen wird. Zu der Tagung, die eine Massenkundgebung der anhaltischen Beamtenschaft werden wird, sind auch Einladungen an das anhaltische Staatsministerium und an die anhaltischen Landtagsabgeordneten ergangen.

fr. **Jeßnitz**, 11. November. (Munitionsfund.) Beim Reinigen der Flutgräben unweit der Flutbrücke fanden Arbeitslose eine Anzahl von Gewehrpatronen und verdorbenes Schießpulver in einem Wasserlaufe. Jedenfalls rührt dieser Fund aus den Tagen des Kapp-Putsches her.

fr. **Wolfen**, 11. November. (Unfall.) In der Filmfabrik fiel einem verheirateten Arbeiter aus Tornau in Anhalt ein vom Sturme umgeworfenes schweres Stück Eisen auf die Hand, wodurch ihm die Finger gequetscht wurden. Es mußten dem Verunglückten im Werkswohlfahrtsheim von zwei verletzten Fingern Glieder abgenommen werden.

d. **Wulferstedt**, 12. Nov. (Der Schäfer als Schwindelmeier.) Auf dem Lande nimmt man es vielfach mit Verträgen nicht ganz genau. Das suchte der 32jährige Schäfer Ernst Ihsecke von hier auszunutzen. Er hatte von einem Gutsbesitzer 100 Lämmer gekauft und den Vertrag darüber gleich im dunklen Stall auf kleinen Zetteln niedergeschrieben. Da Ihsecke die Lämmer nicht abnahm, kam es zum Krach. Nach dem Vertrag, der sich in Händen des Gutsbesitzers befand, mußte Ihsecke die Lämmer ohne Vorbehalt abnehmen. Ihsecke hingegen kam mit der Absicht heraus, in der zu lesen war, daß er die Lämmer dann nicht abzunehmen brauchte, wenn in seinem Stall irgendeine Seuche herrschte. Er wollte nun die Abnahme verzögert haben, weil seine Tiere von der Räude befallen sein sollten. Vor dem Großen Schöffengericht Halberstadt stellte sich dieser Nachtzug in dem Ihseckeschen Vertrag als hinterher zugesetzt heraus und das Gericht verurteilte den bis zuletzt streitenden Schäfer zu drei Monaten Gefängnis.

gg. **Siebigerode**, 12. Nov. (Nationale Bühne.) In voriger Woche gelangte durch die Nationale Bühne des Stahlhelms Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; über 300 Personen waren anwesend. Die Spieler und auch die Stahlhelmsortsgruppe konnten vollauf zufrieden sein. Gerade dieser Abend hat gezeigt, was Werbearbeit vermag. Die Spieler gaben ihr Bestes her. Die Gäste wußten das durch reichen Beifall zu danken. Anfang März können wir voraussichtlich auf einen ähnlichen Kunstabend rechnen.

gg. **Siebigerode**, 12. November. (Lastautoverkehr.) Von Annarode verkehrt jetzt über Siebigerode und Klostermansfeld nach dem Zirkelschacht ein Lastauto mit Anhänger, das die hiesigen Bergleute zur Arbeitsstätte befördert. Es ist den Bergknappen zu gönnen, daß sie den weiten Weg nicht mehr zu Fuß zurückzulegen brauchen. Gerade jetzt und im Winter wird diese Einrichtung als Wohltat empfunden werden. Schlechte Wege und schlechtes Wetter können den Bergleuten nichts mehr anhaben. Sie sparen weiter viel Zeit und Schuhzeug. Die Unsitte, von dem in Fahrt befindlichen Auto abzuspringen, ist auch hier schon eingerissen. Das Auto gehört der Blankenburger Kraftwagengesellschaft.

tr. **Uftrungen am Südharz**, 10. November. (Von der Heimkehle.) Entgegen anders lautenden Gerüchten wird von der Höhlenverwaltung der Heimkehle darauf hingewiesen, daß die Heimkehle auch im Winter beschtigt werden kann. Es ist ständig Führung an der Höhle vorhanden.

**Naumburg**, 12. Nov. (Selbstmordversuch aus Liebeskummer.) In einem hiesigen Hotel versuchte sich nachts ein junger Mann zu erschießen, der von einem Besuche bei seiner Braut kam. Er gab an, ein Molkereigehilfe aus Elbing zu sein. Infolge eines Schusses, den er sich in die Schläfe beibrachte, büßte er das rechte Auge ein. Sein Zustand erforderte die Aufnahme in das städtische Krankenhaus.

e. **Bad Kösen**, 10. Nov. (Auflösung der Theatergemeinde.) Bei einer recht schwachen Beteiligung wurde der Auflösungsantrag des Gesamtvorstandes angenommen. In Anbetracht der großen technischen Schwierigkeiten, der unerschwinglichen Kosten für eine Schauspielertruppe und nicht zuletzt der Interesselosigkeit der Mitglieder erschien es nicht ratsam, die Theatergemeinde weiter zu erhalten. Die größte Schwierigkeit liegt jedoch in der Saalfrage; denn unbegreiflicherweise ist der bisher alljährlich von der Regierung erteilte Dispens für die Kösener Säle zur Abhaltung von Theatervorstellungen in diesem Jahre nicht wieder erteilt worden. Der Grund, der den Regierungspräsidenten zu dieser Maßnahme veranlaßt hat, gerade in Bad Kösen eine volksbelebrende und unterhaltende Wissensförderung zu unterbinden, ist unklar. Jedenfalls ist dieser Regierungserlaß auch ein Nagel zum Sarge der Theatergemeinde von Bad Kösen geworden. Das Vereinsvermögen wurde der Stadt zur Anschaffung von Büchern für die demnächst zur Eröffnung gelangende Stadtbibliothek überwiesen. An dieser Stelle sei den Vorstands- und Ausschußmitgliedern gedankt für ihre unermüdliche Tätigkeit und nicht immer leichten Pflichterfüllung im Interesse der Allgemeinheit und dem Intendanten Dr. Groß, der den Besuchern mit seiner gutgeschulten Truppe manchen genußreichen Abend bescherte.

e. **Bad Kösen**, 11. November. (Der Reichspräsident an den Stahlhelm.) Bei dem kürzlichen Besuch des Reichspräsidenten in Bad Kösen anläßlich einer Trauerfeier hatte auch die Ortsgruppe des Stahlhelm dem Reichspräsidenten einen Strauß nebst Widmung übergeben lassen. Nunmehr erhielt der Stahlhelm ein vom Adjutanten des Reichspräsidenten unterzeichnetes Dankschreiben. Trägt dasselbe auch nicht die eigenhändige Unterschrift des Reichspräsidenten, so wird es doch für den Stahlhelm ein wertvolles Dokument sein.

h. **Eisenach**, 11. November. (Kirchenvertretungswahl.) Unter regerer Anteilnahme der Kirchengemeinde als in früheren Jahren fanden am letzten Sonntag die Kirchenvertretungswahlen für die Wartburgstadt statt. Es waren drei Listen eingerecht, die der Stiftsgemeinde (kirchlich Positiven), die der Stammgemeinde (kirchlich Liberalen) und die der Freunde des sozialdemokratischen Pfarrers D. Fuchs. Namentlich die Wählerschaft des Letztgenannten ist wohl restlos an der Wahlurne erschienen, um dadurch eine Protestkundgebung gegen die dem Pfarrer D. Fuchs von der Mehrheit der Kirchenvertretung ausgesprochenen Vertrauensentziehung und den ihm vor der thüringischen ebangelischen Kirchenregierung erteilten Verweises wegen seiner schweren Angriffe gegen den deutschen Richterstand zum Ausdruck zu bringen. Von etwa 20 000 Wählern wählten insgesamt 7269, gegen 4896 bei der vorigen Wahl. Die Wahlen ergaben 3313 Stimmen = 8 Sitze für die Stammgemeinde, 2480 Stimmen = 5 Sitze für die Freunde des Pfarrers Fuchs und 1476 Stimmen = 3 Sitze für die Stiftsgemeinde. Mit den im Kirchenausschuß verbleibenden Mitgliedern setzt sich die Körperschaft für die nächsten 3 Jahre aus 17 Mitgliedern der Stammgemeinde, 8 Mitgliedern der Freunde des Pfarrers D. Fuchs und 7 Mitgliedern der Stiftsgemeinde zusammen.

**Haarfärben mit Henne — Segner & Langrock**, Gr. Ulrichstrasse 6-8, I.

**Pfeiffer & Haase**
Ludw.-Wucherer-Straße 76
Große Ulrichstraße 39
**Wein-, Feinkost- u. Konservenhaus**
Beste Qualitäten / / Mäßige Preise

**Stadtküche**
Lieferung vollständiger Frühstück-, Mittag- und Abendessen, sowie Einzelgerichte und kalte Platten, auch nach außerhalb
Vorschläge unverbindlich und kostenlos!

**Weinstuben**
Ludw.-Wucherer-Straße 76
(Ecke Lessingstraße)
2 Minuten vom Walhalla-Theater
Besitzer und Bewirtschafter
Pfeiffer & Haase
Sorgsamste Küche
Preiswerte Weine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0008

# Die Qualität gibt den Ausschlag!

IN
KLEIDER- UND SEIDENSTOFFEN
bietet mein Lager große Vielseitigkeit / Sowohl in Stoffarten wie in modernen Farben bringe ich für jedes Alter und jeden Geschmack reiche Auswahl
zu besonders wohlfeilen Preisen

**BRUNO FREYTAG** Leipziger Straße 100
DAMEN-MODEN

---

**Tagesordnung**
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 16. Nov. 1925, nachm. 4 Uhr.
**Oeffentliche Sitzung.**
1. Aenderung des östlichen Bebauungsplanes.
2. Umgestaltung des Gutsparks Gimritz.
3.–4. Anträge und Gesuche.
**Hierauf nichtöffentliche Sitzung.**
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Bu[illegible]e.

---

# Lotterie
**des Vaterländisch. Frauen-Vereins Halle.**
**Ziehung bestimmt am 3. Dez. 1925.**

**Lose à 1 Mark**
im Büro Schimmelstraße 12 und in den meisten Geschäften.

Neben Kinderspielzeug (u. a. Ziegenbockwagen) viele wertvolle und praktische Gegenstände:
**Klubsessel, Standuhr, Nähmaschine, Fahrrad, komplette Betten, Küchengarnituren usw.**

Ein Teil der Gewinne ist in den Schaufenstern der Firmen **G. Assmann,** Große Ulrichstraße, und **Hempelmann & Krause,** Kleinschmieden, ausgestellt.

---

# An alle Verbraucher!

Mein Fabrikant, den ich vertrete, hat sich zur Aufgabe gestellt, seine gesamte Produktion unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels direkt an den Verbraucher abzusetzen. Mit großen Autolastzügen werden mir die Waren zugeführt und ich bin verpflichtet, zu den von meinem Fabrikanten festgesetzten Preisen zu verkaufen. Urteilen Sie selbst, wer leistungsfähiger sein kann, ein moderner Fabrikbetrieb oder ein Zwischenhändler. Mit den Zahlungsbedingungen kann ich Ihnen weitgehendst entgegenkommen.

Hier einige Beispiele:

**Holzbettstelle eichenartig, Stahlmatratze, Auflagematratze** zusammen **50,- M.**
bei 10.– M. Anzahlung und 5,– M. Abzahlung.

**Metallbett, Auflagematratze 3teilig** zusammen **50,- M.**
bei 10.– M. Anzahlung und 5,– M. Abzahlung.

| | |
|---|---|
| Holzbettst. i. Eiche, Birke, nußb. gestr. | v. 27 M. an |
| Reformbetten, la weißlackiert | v. 27 M. an |
| Kinderbetten in Holz und Metall | v. 27 M. an |
| Stahldrahtmatratz. } jede gewünschte | v. 12 M. an |
| Auflagematratzen } Größe | v. 14 M. an |
| Chaiselongues | v. 42 M. an |
| Wäsche-Kleiderschränke | v. 58 M. an |

**Kompl. Schlafzimmer und Küchen äußerst billig. Geringe Anzahlung, bequeme Teilzahlungen.**

Vertreter:
# B. Schormann,
**Fabrikniederlage: Halle a. S., Leipziger Str. 18.**

---

Zu haben in allen Ausstattungen und Preislagen auch gegen Zahlungserleichterung.
**Gustav Lerche,** Kl. Ulrichstr. 33. Fernruf 8111.
**Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.**

---

**Teehandlung Fr. Kohl,**
**Halle (Saale) / Steinweg 11**
bietet an:

| | | |
|---|---|---|
| [illegible]st. arom. kräftig. Java-Mischung | Pfd. | 6 M. |
| hochfeinst. Ceylon-Orange Pekoe mit Blüt. | Pfd. | 8 M. |
| hochfein.-kräft. Russ. Mischung | Pfd. | 8 M. |
| hochfeinst. Edel-Darjeeling Orange-Pekoe. | Pfd. | 10 M. |

gutgewählte Qualitäten.
– Versand 1 Pfund franko gegen Nachnahme. –

---

**Metall- u. Holzbettstellen,**
**Kinder-Bettstellen**
aus Holz oder Eisen.
**Federbetten, Bettfedern, Inletts,**
**Stepp- u. Daunen-Decken**
bei größtem Lager und Auswahl sowie äußerst preiswert

**Bettenhaus**
# Bruno Paris,
**K. Ulrichstr. 2,**
Eingang Kanzleigasse. 2 Minuten vom Markt.
Entgegenkommende Bedingungen.

---

**Maschinen-Strickerei**
im Hause
Anfertigung von Strümpfen, Socken, Längen in jeder Ausführung Anstricken und Anweben billigst
**H. Schnee Nachfolger**
Halle (Saale) Gr. Steinstraße 84

---

Meiner verehrten Kundschaft von Halle u. Umg. zur Kenntnis, daß ich vom 14 Nov. meine **Werkstatt** sowie **Verkaufsgeschäft** nach
**Leipziger Str. 14,** Eingang Gr. Sandberg
**(gegenüber von meinem alten Geschäft)**
verlege.
Für das mir bisher in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen danke ich und bitte mir es auch weiterhin schenken zu wollen.
**Karl Liebrenz**
Glaserei u. Bildereinrahmung. Tel. 4679

---

**Gummistempel**
liefert am Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Tel. 4033

Paginiermaschinen, Schablonen, Metall- und Emailleschilder, Plombenzangen, Druckereien etc.

---

## Stellenangebote

**Bilanzsicherer**
# Buchhalter,
zuverlässiger Rechner, zum 1. Januar gesucht. Angeb. unt. **F. E. 2324** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

---

Für den Verkauf einer elektrischen Lampe (Schlager) werden
# Vertreter
gesucht. Vorkenntnisse, und Kapital nicht erforderlich. Leichte Verkaufs- u. große Verdienstmöglichkeit für jedermann, auch für Beamte. Angebote, mögl. mit Ang. von Referenzen, an **Rudolf Hast, Wiesbaden,** Friedrichstr. 421.

---

Fräulein oder junge unabhängige Frau als
# Stütze
für die Hausfrau auf ein Rittergut unweit größerer Stadt für sofort gesucht. Gute Bildung und Kenntnisse im Haushalt Bedingung. Stellung ist dauernd und angenehm. Offerten an **Otto Just,** Aschersleben erbeten.

---

Ausgehende Landesproduktengroßhandlung (Getreide, Futter, Kohlen usw.) an Bahnstation mit großem Grundstück und Speichereien sucht
# Teilhaber
(unverheiratet) mit 20000 M. Einlage, der später das ganze Geschäft übernehmen kann. — Offerten unter **T. S. 3338** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

---

# Adressenschreiber (in),
saubere und flotte Handschrift, zu sofort gesucht. Angeb. unt. **T. N. 3333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Suche zum 1. Dezember einen zuverlässigen
# Schweizer,
der mit seiner Frau das Vieh besorgt. Etwa 30 Stück Großvieh.
**Kurt Hohmann,**
**Kitzendorf b. Brehna**
(Bez. Halle a. S.).

---

Ehrliches anständ. junges
# Mädchen
aus guter Familie zur Hilfe im Haushalt und Geschäft gesucht.
**Karl Grimm**
**Geiststraße 47.**

---

Tüchtige
# Friseurin
gesucht, angenehme Dauerstellung, Gehalt 140 — 150 Mk. Reise vergütet.
**Max Feige,**
**Zella-Mehlis i. Thür.**

---

## Stellengesuche

**Dringend!**
Wer verhilft jg. Mann, 25 J. alt, ledig, Einj. u. Fz. Vorpr.(?) fach-Zeugn., mehrj. Tätigkeit als Schlosser u. Kaufmann (Lebensmittel), zu **irgend einer Stellung,** (auch als Arbeiter.) Angebote unt. **T. W. 3342** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

# Buchhalter,
32 Jahre alt, verh., streng national, 6½ J. im Staatsdienst (Reichsbahn), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, v. sofort Stellung.
Gefl. Zuschr. erbeten
**Wilhelm Topf,**
zurzeit **Delitzsch, Ritterstr. 19.**

---

Suche Stellung als
# Gutsschmied,
geprüft im Hufbeschlag, Wagenbau und landwirtschaftliche Maschinen. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote zu richten an Oberschweizer
**Paul Walter,**
**Rittergut Haus Müchein**
bei Wettin (Saale).

---

# Chauffeur,
24 J. alt, ledig, sucht Stellung. Nachw. 3 Jahre Fahrpraxis, gel. Schlosser, Elektriker, guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer. Mit besten Referenzen. Führerschein 2 u. 3 b. Offert unt. **U. F. 3351** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Deutschnationaler Arbeiter, verh., Stahlhelm-Mitgl., sucht
# Beschäftigung
irgend welcher Art.
Off. unt. **U. B. 3347** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Suche für meinen 16jähr. Sohn, welcher 1½ J. Schlosser gelernt hat, **Stellung als**
# Schlosser oder Autoschlosser.
Off. unt. **U. E. 3350** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

# Techniker,
Technikumsbildung, 33 J. alt, m. langjähr. Praxis bei ersten Heizungs- u. Maschinenfabriken, sucht Stellung als Filialleiter oder and. Vertrauensposten. **Kaution** kann gest. werden. Angeb. unt. **T O. 3334** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

# Schafmeister
mit verheiratetem Gehilfen, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht für sofort oder später Stellung auf größerem Gute.
Off. unt. **T. R. 3337** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

Besseres, 16jähr. Mädchen sucht **Stellung** zum 1. Dez. oder 1. Jan. als
# Haustochter
in nur besserem Hause bei Familienanschluß. Geld nach Uebereinkunft. Offert. unt. **T X. 3343** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Alleinstehende
# Frau,
28 Jahre alt, sucht bei beich. Ansprüchen zum 1. Dezember, evtl. früher frauenlosen Haushalt zu führen. Offert. unt. **U. A 3346** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen
**Frau Kiebitz,**
**Ofendorferstr. 4.**

---

Anständige saubere Witwe mit 9jähriger Tochter sucht
# Hausmannsstelle
in gutem Hause. Offert. unter **T. Q. 3336** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Für 32j. Frau o. Anhang in allen Zweigen des Hausw. bewandert, christlich ehrlich, suche Vertrauensstellung als
**Stütze**
in bess. Hause, am liebsten in frauenlosem od. bei alter Dame, m. Familien-Anschluß.
**Laux,**
**Pastor in Lebendorf**
(Saalkreis).

---

# Suche Aufwartung,
¾ Tag, erf. in Kochen, Nähen und Plätten. Off. u. **T. P. 3335** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Mietgesuche

Aelterer Student sucht
# möbl. Zimmer.
Offerten unter **T Z 3345** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

## Vermietungen

Gut möbl.
# Zimmer
an berufst. Herrn oder Dame, zum 1. Dez. zu vermieten.
**Dessauer Str. 2a, III links**

---

## Geldverkehr

# Industrie-Kredite
zu zeitgem. Bed. Auslandsgeld. Nur Antr. von 100000 M. aufwärts werden berücksichtigt. Anfragen unter **U. G. 3352** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Suche**
# 90000 M.
als 1. Hypothek für landwirtschaftliches Gut 800 Mrg groß. Offerten unter **U. C. 3348** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

# 3–5000
**Reichsmark**
Darlehn sucht solider Geschäftsmann gegen Hypothek auf hies. Mietshaus. Angebote erbeten an **Kanzlei des Justizrats Herold, Halle,** Brüderstr. 8.

---

## Kaufgesuche

# Kleineres Wohnhaus
oder
# kleinere Villa,
möglichst bald beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. **U. H. 3352** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Verkäufe

*Puppenwagen, Korbmöbel billig Herrenstr. 4.*

---

**Neues Rosentaler**
# Eßservice
für 12 Personen, 77teilig, preiswert zu verkaufen.
**Dr. Mund,** Kronprinzenstr. 41.

---

Ein gut erhaltenes
# Wanderrad
(ohne Gummi) ist billig zu verkaufen. Offert. u. **T. Y. 3344** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Eine Ladung
# Weihnachtsbäume
in der Nähe der Bahnverbind. Kostenanschlag pro Stückzahl weist nach **Otto Franke, Bersa am Kyffhäuser.**

---

# Kinderstuhl u. Sportwagen
verkauft **Drucks, Glauchaer Str. 71 a III**

---

## Verschiedenes

# Hosenträger
lebt große Auswahl.
H. Schneefacht., Gr. Steinstr. 84

---

**Leder Werkzeuge**
für Sattler, Tapezierer usw., alle Sattler- und Polstermaterialien
Engros-Lager in Offenbacher Lederwaren
empfiehlt zu billigen Preisen
**Lederhandelsgesellschaft vereinigt. Sattlermeister m. b. H.**
67 Leipziger Straße 67
Halle (S.) Fernruf 1916

---

# Monogramme
Knopflöcher u. and. Handarbeiten stickt **G. Seewald, Wolfstraße 18, III.**

---

# Wringmaschinen
und Reparaturen
**Karl Möller,**
**Schmeerstraße 1.**

---

**Haltbare, gute**
# Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

---

**Frisches**
# Gänsefleisch,
# pr. Gänsetopfleben
empfiehlt
**Ernst Nietsch,**
Fleischermeister,
**Leipziger Str. 77.**

---

# Die Dame

braucht zu Ihrem Behagen geschmackvolle, vornehme Kleidung, hierzu gehört ein Kleid fürs Haus, zum Ausgang, für Besuche, für Theater, Bälle und Gesellschaften, dazu die entsprechenden Mäntel, Kostüme und Blusen für Reisen und Sport. — Pelzkragen, Pelzmuffe, Morgenröcke, Wäsche, Unterkleidung, Strümpfe, Corsetts, Schirme, Handtaschen! Nicht zu vergessen Hüte, die jetzt beliebten Schals. Dies alles finden Sie in unerschöpflicher Auswahl u. für das, was geboten wird, unerreicht preiswert bei

# A. Huth & Co.
**A.-G., Halle-S., Gr. Steinstr., Marktplatz**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0009

Heute Nacht verschied sanft nach schwerem Leiden mein treusorgender, inniggeliebter Mann, mein teurer Schwager

**der Kaufmann**

# Hermann Vollmer

aus seinem schaffensreichen Leben.

**In tiefstem Schmerz:**

**Emmy Vollmer** geb. Fischer

**Schwester Clara Fischer.**

**Halle (Saale),** den 12. November 1925.

Thuringer Straße 21.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

---

**Erstes Photo- u. Kino-Spezial-Haus**

Poststr. 14 **Ballin & Rabe** Poststr. 14

**Erdgeschoß und 1. Stockwerk.**

Ständige Ausstellung und tägliche Vorführung von

**Lichtbild-, Kino-, Epidiaskop und Mikro-Apparaten**

für wissenschaftliche Institute, Schulen u. Private.

**Klein-Kinos** für Kinder zum Weihnachtsfest.

Hervorragende **Filme** / Jeder Kino-Apparat wird beim Kauf praktisch vorgeführt.

---

# Wintergarten

**Magdeburger Straße 66.**

**Nach vollständiger Renovierung**

täglich erstklassig. **Künstler-Konzert**

Vollbesetztes Orchester.

**Jeden Sonntag im grossen Spiegelsaal der grosse**

**Kavalier-Ball**

mit der beliebten Hauskapelle.

---

**Schulanfänger**

**für Ostern 1926**

**für Vorschule**

können täglich angemeldet werden in

**Dr. Harangs höherer Lehranstalt,**

Robert Franzstr. 1

---

**SANITAS-BAD**

in den neuen Räumen

**Gr. Steinstr. 15 part. (Eingang Mittelstr.)**

täglich für Damen und Herren geöffnet

---

**Reform-Beinkleider**

**Schlupfhosen**

für Damen u. Mädchen in jeder Preislage

**H. Schnee Nachf.,**

Gr. Steinstr. 84.

---

# Pelzkleidung

*für Herren und Damen*

fertig am Lager nach Maß

Sport-Pelze
Geh-Pelze
Fahr-Pelze
Pelzjoppen
Chauffeur-Pelze
Pelzdecken
Pelzfußsäcke
Pelzhandschuhe

# G. Assmann

*Das Haus der Herrenmoden*

---

**Familien-Anzeigen** aller Art liefert äusserst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62

---

## Philharmonie

Thaliasaal Donnerstag, 19. Nov., ½8 Uhr

**4. Philharmonisches Konzert**

**Dessauer Staatskapelle**

unter Leitung von Generalmusikdirektor

**Franz von Hösslin**

und unter Mitwirkung von

Prof. **Adolf Busch** (Violine)

1. Béla Bartok: Tanz-Suite (Erstaufführung)
2. Joh. Brahms: Violinkonzert
3. P. Tschaikowsky: Fünfte Symphonie.

**Ende des Konzertes gegen ¾10 Uhr.**

Nur wenige Plätze bei H. Hothan verfügbar

---

**Wohnzimmer**

mit neuen Bettfedern in Eiche, Nußbaum, Birke, in allen Größen sehr preiswert

**Albert Martick Nachf.**

Inh.: Richard Ziemer

HALLE A. S., Alter Markt 7

---

**Vervielfältigungen fertigen an**

**Bielefeldt & Co.,**

Grösterstr. 20 T. 3364

---

**Kinderbewahranstalt Giebichenstein (E. V.)**

**Sonnabend, den 14. 11.** nachmittags 3½ Uhr

**Generalversammlung**

am Königsberg 3.

1. Jahresbericht 1924/25.
2. Jahresrechnung 1924/25
3. Voranschlag 1925/26.

Halle, den 12. 11. 1925.

**Hellwig,**

Superintendent.

---

**Zopf-Dinhart**

**Halle** Leipzigerstr. 33

**Zöpfe von 3 Mark an.**

Sämtliche Ersatzteile für moderne Frisuren, größte Auswahl, billigste Preise. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

**Damen-Kopfwäsche und Frisieren.**

---

*Im stachenden Sessel v. Rohrmöbel-Bubs, Herrenstr.*

---

**WACHALLA**

Dir.: P. Hepner. Fernruf 8385.

**100000 Dollar**

die grosse Welt-Revue begeistert allabendlich das dichtbesetzte Haus zu stürmischem Applaus

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung ab — — 11 Uhr ununterbrochen. — —

---

## Stadt-Theater.

Heute, Freitag 7½ Uhr: **Hänsel und Gretel** mit den Damen Wellf, Rittmeyer, Strempel; den Herren Burchhardt, Kathammer. — Hierauf **Die Nürnberger Puppe** mit den Herren Rösler, Böhmer, Kathammer und Frl. Schwelle. Ende 10½ Uhr

**Sonnabend 7½ Uhr: Hamlet.** Ende 11 Uhr

Die Zahlung der II. Dekade der Stammkarten wird an der Kasse entgegengenommen

---

## Thalia-Theater.

Sonntag 7½ Uhr: **Jugend** Tragödie von Max Halbe. Ende nach 10 Uhr

---

*Wer liebt der schenkt — ne Korbgarnitur von Bubs Herrenstr. 4.*

---

**Für den Winter**

**Herren-Ausstattung**
**Handschuhe**
**Unterzeuge**
**Strumpf- und Wollwaren**

führende Marken bes. billige Preise.

**Gust. Liebermann,**

**Geiststraße 42**

---

*Korb-Bubs, Herrenstr. 4.*

Ganze Namen oder Vornamen läßt s. Zeichnen d. Wäsche usw. weben (roth. Schrift auf weiß. Bande) **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84

---

**C. Schaefer**

staatl. gepr. Optiker Gr. Steinstraße 29a

**Fachgeschäft**

für wissenschaftlich **richtige Augengläser**

---

Billige warme

# Winter-Mäntel

**Die neue Glockenform in allen Preislagen**

| | |
|---|---|
| Mäntel aus derben Stoffen | 7.75 |
| Flausch-Mäntel in braun und meliert | 9.75 |
| Flausch-Mäntel 2reihige Herrenform | 16.00 |
| Flausch-Mäntel mit Plüsch-Biberettkragen | 19.50 |
| Flausch-Mäntel reine Wolle, der neue Glockenschnitt | 22.50 |
| Hochelegante Mäntel mit reicher Knopfgarnierung | 29.00 |
| Eskimo-Tuch-Mäntel elegante Form, viele Farben | 36.00 |
| Velour de lain-Mäntel vornehme neue Glockenform | 45.00 |
| Velour de lain-Mäntel jugendliche Form mit Pelz | 54.00 |
| Astrachan-Mäntel prima Mohair, ganz gefüttert | 45.00 |
| Woll-Plüsch-Mäntel braun, ganz auf Futter | 69.00 |
| Woll-Plüsch-Jacken braun, auf Foulardin | 45.00 |
| Seal-Plüsch-Mäntel | 85.00 |

# M. Schneider,

Inh.: Joh. Hagenow **Halle** Leipziger Str. 94

---

# SKI

**kauft man nur beim**

**Skiläufer.**

Vollkommen sportgerechte

**Ski, Bindungen, Stöcke, Ski-Stiefel, Ski-Rucksäcke, Ski-Wachs usw.**

nur erster Marken.

Größtes Lager, reichhaltigste Auswahl, niedrigste Preise. Reparaturen sachgemäß, schnell und billig in eigener Werkstatt.

**Bruno Paris,**

Brüderstraße 4, 2 Minuten von Markt.

— Evtl. Zahlungs-Erleichterung. —

---

# Für die Schneiderei!

In meinem Geschäftshause wird von heute ab eine patentierte Neuheit in Form eines

**„Falten- und Auspitz-Apparates"**

**an der Nähmaschine**

vorgeführt. Mit diesem können in wenigen Minuten Falten aller Art, genähte und ungenähte, Toll- oder Quetschfalten, Smock- u. Waffelmuster-Stickereien auf Wolle, Seide, Sammet usw. sowie sonstige Verzierungen der Damenbekleidung hergestellt werden.

Der Apparat bedeutet eine sehr einfache und schnelle Herstellung der so überaus langwierigen Arbeiten oben bezeichneter Art. Ich bitte um Besichtigung.

**W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8**

Gegründet 1769 Fernruf 1361.

**Posamenten, Kleider- und Seidenstoffe, Schneiderei-artikel, Strumpf- und Wollwaren, Handarbeiten.**

---

**Guter Schlaf** ist das beste Heilmittel.

**Metallbetten** für Groß und Klein, Stahlmatratzen auch mit Zubehör frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreib. u. Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen. Katalog 770 frei.

**Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.).

---

**Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511141-13/fragment/page=0010